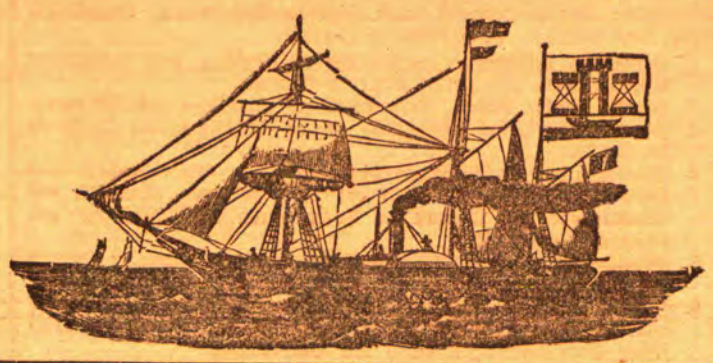
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **22** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **24** Mk
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1,50** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u Auswärtigen mit **2,00** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **6,00** Mk., Auswärtige **8,00** Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr fur die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt
sind **spätestens** bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

r. 28 — Memel, Donnerstag, den 2. Februar 1922 — 74. Jahrgang

Eisenbahnerstreik in Deutschland

Die Erfüllung des Ultimatums unmöglich

As. Berlin, 1. Februar. (Priv.-Tel.)

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnamten beschloß mit 20 gegen 15 Stimmen bei einer Stimmentitung in der kommenden Nacht um 12 Uhr in den Streik eintreten. Die gestrige Sitzung des Hauptvorstandes der Reichsverkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter verlief, wie Morgenblätter nach einer Korrespondenz melden, außerordentlich rmisch. Die Oppositionsgruppe, die den Streik verurteilt, beeifelte das Recht des erweiterten Vorstandes, über die Köpfe der itgliedermassen hinweg einen Beschluß zu fassen, der nicht nur für Beamten selbst die allerschwersten Folgen bringen könnte.

Ueber die Streiklage

ahtet uns unser Berliner As.-Mitarbeiter: Der Eisenbahnerstreik acht sich in Berlin bereits fühlbar, ehe er überhaupt eingesetzt t. Seit den Mittagsstunden herrscht auf den Fernbahnhöfen ein berordentlich großer Andrang, da viele Fremden Berlin verlassen, n noch vor Stillegung der Bahnlinien die Heimat zu erreichen. ch die meisten Zeitungen haben sich zu Vorsichtsmaßhmen entschlossen. Da die Papierzufuhr schon seit langem ganz zureichend war, so fürchtet man bei Stockungen im Bahnbetrieb ld ganz zu erliegen. Die meisten Blätter sind daher heute in beränktem Umfange erschienen und die „Dtsch. Allgem. Ztg." kündigt on an, daß sie von morgen ab bis auf weiteres nur noch einmal glich erscheint. Inwieweit dem Streik Folge geleistet werden wird, t sich bis zur Stunde noch nicht sagen. Es sind alle notwendigen aßnahmen zur Aufrechterhaltung eines Notbetriebs und zur Sicheng der Eisenbahnanlagen getroffen. Diese Tatsache ist allen Eisenhndirektionen inzwischen bekannt gegeben. Es wird versucht, die senbahnzüge, die Berlin verlassen, heute wie gewöhnlich abzutigen und man rechnet damit, daß der Personenverkehr zuichst durchgeführt wird. Ob der Streik auch auf andere amtenkategorien, vor allem etwa auf die Post, übergreifen wird, t sich natürlich nicht vorhersagen. Die Eisenbahnbehörde hofft, wie r verlautet, daß sie ungeachtet des Streiks der Beamten einen vergerten Verkehr auf den Hauptlinien wird aufrecht erhalten können. e ist der Meinung, daß weite Kreise der Eisenbahnbeamten dem reik nicht Folge leisten würden. Die Empörung in den Kreisen der ttleren und höheren Beamten über den Streikbeschluß sei so groß, ß sie alles aufbieten würden, um den Bahnverkehr nicht zum vollndigen Stillstand zu bringen. Eine größere Anzahl der höheren chnischen Beamten ist auch in der Lage, Lokomotivfahrenst zu machen, und außerdem ist die technische Nothilfe bereits rbereitet, um sofort ihre technisch vorgebildeten Mitglieder in den enst der Eisenbahnverwaltung zu stellen. Wie wir hören, bechtet man in Regierungskreisen, daß ein Eisenbahnerausstand bederes im Rheinland zu schweren Folgen führen könne, denn es anzunehmen, daß die Entente die Eisenbahnen im besetzten Gebiet illitarisieren wird.

ber die Stellungnahme der ostpreußischen Eisenbahner

dem in der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten in rlin gefaßten Streikbeschluß liegt zur Stunde noch keine Mitilung vor. Amtlich ist die Königsberger Eisenbahndirektion h von dem Streikbeschluß heute vormittag überhaupt noch nicht rständigt worden. Mit teilweisen Verkehrsstörungen wird wohl rechnen sein. Ihr Umfang läßt sich jetzt noch nicht übersehen.

Maßnahmen gegen den Streik

In Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten, welche die beitsniederlegung der Eisenbahnbeamten für verboten erklärt und Aufforderung zum Streik unter Strafe stellt, ordnete der Polizeisident folgende Maßnahmen an: Alle zur Durchführung des reiks bestimmten Gelder sind zu beschlagnahmen. Die Druckung von Aufrufen, die Aufforderungen zum Streik enthalten, ist verhindern und Aufrufe zum Streik sind zu beschlagnahmen. Perien, die zum Streik auffordern, oder sich nach § 316 des Strafgesetzches strafbar machen, sind festzunehmen. § 316 bedroht mit schwerer fängnis- und Geldstrafe die zur Leitung von Eisenbahnfahrten und r Aufsicht über die Bahnen und den Beförderungsbetrieb angeiten Personen, wenn sie durch Vernachlässigung der ihnen liegenden Pflichten den Transport in Gefahr setzen.

0 bis 60 Milliarden Beamtenbesoldungserhöhungen

Im Hauptausschuß des Reichstages erklärte Müllerranken, daß die Reichsgewerkschaft von langer Hand alle Vorbeitungen für den Streik getroffen habe. Keine Partei werde die rantwortung für die Annahme des Ultimatums, das 50 bis 60 illiarden Beamtenbesoldungserhöhungen verlange, übernehmen. zekanzler Bauer betonte die absolute Unmöglichkeit r Erfüllung des Ultimatums der Reichsgewerkschaft. der verständige und sich seiner Verantwortung voll bewußte beitervertreter müßte sich gegen ein solches Attentat auf das Altswohl wenden. Die Reichsregierung müsse mit allen ihr zur rfügung stehenden Machtmitteln den aufgezwungenen Kampf sfechten.

Streiklust in Berlin

An den Streik der Eisenbahngewerkschaft dürfte sich auch ein treik in den Berliner städtischen Betrieben anließen. Die Lage ist im Augenblick sehr gespannt und wird verärft durch neue Forderungen, die gestern die Straßenbahner an die Leitung der städtischen Straßenbahn gestellt haben. Diese erklärt, daß die Erfüllung der neuen Forderungen die Unterbilanz der städtischen Betriebe bis zu deren völligem Zusammenbruch steigern müsse, so daß eine Erfüllung der neuen Forderungen gänzlich ausgeschlossen erscheint. Da der Arbeiterverband unweigerlich auf seinem Standpunkt verharrt, so erscheint ein Kampf unvermeidlich.

Rathenaus Aufnahme im In- und Ausland

As. Berlin, 1. Februar. (Priv.-Tel.) Die Ernennung Dr. Rathenaus zum Außenminister, die in den Kreisen der bisherigen Regierungsparteien sehr warm begrüßt wird, hat die Deutsche Volkspartei, die sich bekanntlich gegen diese Kandidatur wandte, offenbar sehr verschnupft. Das volksparteiliche Organ „Die Zeit" bezeichnet die Ernennung als einen Vorstoß gegen die Volkspartei und erklärt, für die Fraktion bestehe jetzt angesichts der bevorstehenden endgültigen Verabschiedung des Steuerkompromisses wieder vollständige Freiheit. Auch die „Dtsch. Allg. Ztg." glaubt mitteilen zu können, daß nach dieser Ernennung die Voraussetzung zur Bildung der großen Koalition nicht mehr gegeben sei. Der „Vorwärts" bezeichnet denn auch diese Meldungen bereits unter der Ueberschrift „Der Steuerblock aufgeflogen, Kriegserklärung der Deutschen Volkspartei". Wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß bei der etwas eigenartigen Haltung der Volkspartei die Koalitionsverhandlungen zunächst gefährdet erscheinen, so dürfte der „Vorwärts" doch über das Ziel hinausschießen. Auch auf Seiten der Deutschen Volkspartei wird man nicht vergessen, daß es im Bereich der Möglichkeit liegt, die Steuern ohne die Volkspartei und mit Unterstützung der Unabhängigen zu machen. Das dürfte vor einer Ueberspannung des Bogens schützen.

Zur Ernennung Rathenaus zum Außenminister schreibt, so wird aus Paris gedrahtet, „Oeuvre": Präsident Ebert habe dadurch, daß er das Portefeuille für auswärtige Angelegenheiten einem Großindustriellen und volkswirtschaftlichen Fachmann übergeben habe, der sich in Wiesbaden, London und Cannes als sehr geschickter Unterhändler erwiesen habe, offiziell bestätigt, welche Autorität jener schon ausgeübt habe. — „Echo de Paris" schreibt: Rathenau bestrebe sich die Politik zu vertiefen, die das Ministerium Wirth seit dem Mai 1921 betreibe und die allmählich die Alliierten dahin geführt habe, ihre Strenge gegenüber Deutschland zu mildern und eine Politik anzunehmen, die keine Sanktionen nach sich ziehe. Wenn der gute Wille sich in Deutschland wahrhaft zeige, werde Frankreich ihn mit allen seinen Kräften unterstützen, aber die Geschichte des letzten Jahres habe bewiesen, daß Frankreich nur mit den Tatsachen rechnen müßte und sich nicht mit Worten abfinden lassen dürfte.

In England wird, so teilt der Berichterstatter des „Daily Telegraph" mit, die Ernennung Rathenaus zum Außenminister aufrichtig begrüßt. Während der Besuche in London und Paris machte Rathenau auf die Staatsmänner der Alliierten einen sehr guten Eindruck. Lloyd George erklärte, Rathenaus Rede in Cannes sei ein Meisterstück genauer Beweisführung und klarer Anordnung gewesen. Rathenaus großer Vorteil sei, daß er vollauf die Notwendigkeit für Deutschland begreife, zum unmittelbaren vollständigen Einvernehmen mit Frankreich zu gelangen. Er wisse, daß Frankreich Deutschlands Hauptgläubiger sei, und daß Frankreich durch Einnahme einer negativen Haltung eine günstige Lösung der internationalen Fragen verhindern könne. Rathenau werde, wie man glaubt, sicher die Politik der unmittelbaren Annäherung fortsetzen, deren Einleitung er bereits durch das Wiesbadener Abkommen gefördert habe.

Zur Konferenz von Genua

* **London**, 1. Februar. (Tel.) „Reuter" erfährt zu den verschiedenen Gerüchten über die Konferenz von Genua, daß, soweit die britischen und die italienischen Kreise unterrichtet seien, eine Verschiebung nicht erwogen werde. Man erwarte zuversichtlich, daß die Konferenz von Genua, wie ursprünglich vereinbart, am 8. März beginne. Die Konferenz dauere aller Wahrscheinlichkeit nach zwei bis drei Wochen. Man schätzt, daß die Zahl der Teilnehmer etwa 2000 beträgt, einschließlich der Delegationen und ihrer Stäbe. „Daily News" meldet: Es sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die zwischen England und Frankreich herrschenden Meinungsverschiedenheiten einen Aufschub der Konferenz von Genua zur Folge haben würden. Was die Frage über den nahen Osten betreffe, so sei eher ein Rückschritt zu verzeichnen.

*

* **Paris**, 31. Januar. (Tel.) Ferid Bey, der Vertreter der Türkei in Paris, richtete ein Schreiben an den italienischen Ministerpräsidenten Bonomi, worin das Erstaunen und lebhafte Bedauern der Türkei ausgedrückt wird, daß sie von der an alle europäischen Staaten versandten Einladung zur Konferenz in Genua ausgenommen wurde. Die Türkei sei infolge der geographischen Lage an dem Mittelländischen Meer eine durchaus europäische Macht.

Für eilige Leser

Die Deutsche Volkspartei soll beabsichtigen, sich infolge der Ernennung Rathenaus zum Außenminister aus dem Steuerblock auszuschließen.

Der Eisenbahnerstreik in Deutschland hat seinen Anfang genommen und macht sich in Berlin bereits stark fühlbar.

Die Konferenz der Außenminister soll am 8. oder 9. Februar in Paris beginnen.

Die türkische Regierung sprach ihr Bedauern darüber aus, daß sie nicht zur Konferenz von Genua eingeladen wurde.

Die deutsche Reparationsnote

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Die Antwort der Reichsregierung an die Reparationskommission, die unmittelbar vor dem gestellten Endtermin überreicht wurde, ist von einer nüchternen Sachlichkeit, die nicht dekorativ wirken und manchen enttäuschen mag, aber vielleicht wirksamer und eindringlicher ist als schwungvolle Manifeste und „Funksprüche an Alle". Im ersten Teil der Note kann das Kabinett sich darauf berufen, daß es die bei den Beratungen in Cannes geforderten Garantien für die Sanierung des Budgets mit allen Kräften durchzuführen bemüht war. Wird doch das Steuersoll von etwa 55 auf rund 100 Milliarden Mark erhöht, und gleichzeitig konnte auf die gewaltigen Tariferhöhungen bei der Eisenbahn und der Post hingewiesen werden, die zur Bereinigung dieser Betriebe durchgeführt worden sind. Ein Bemühen, dem freilich der Rückgang des Post- und Eisenbahnverkehrs und die neueste Lohnbewegung entgegenarbeiten!

Dieser Teil enthält auch für die deutsche Oeffentlichkeit einige sehr bemerkenswerte Feststellungen. So die, daß die Erwerbslosenunterstützung noch in diesem Jahre durch eine Arbeitslosenversicherung ersetzt werden soll, deren Kosten überwiegend von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu tragen sind. Mit einiger Betrübnis wird der Konsument vernehmen, daß die Zuschüsse für die Lebensmittelverbilligung im Laufe dieses Jahres endgiltig beseitigt werden sollen. Endlich teilt die Regierung etwas schüchtern mit, daß sie die Auflegung einer inneren Anleihe versuchen will, zu welcher Maßnahme sie aber offenbar selber keinerlei Art von Zutrauen hat. Bei dieser Gelegenheit wird zum ersten Mal offiziell das Fiasko der mit soviel Tamtam ins Werk gesetzten Sparprämienanleihe zugegeben. Wie will man aber da von einer ganz gewöhnlichen Anleihe auch nur den allerbescheidensten Erfolg erwarten? Weiter wird festgestellt, daß die Zwangsanleihe, durch die man die Reparationsleistungen für das Jahr 1922 unter möglichst geringer Inanspruchnahme der Notenpresse zu finanzieren versuchen will, eine Maßnahme ist, die nicht wiederholt werden kann.

Ob die Zwangsanleihe, die in Höhe von einer Milliarde Goldmark aufgelegt werden soll, zu diesem Zweck reichen wird, das hängt natürlich ganz von der Höhe der Reparationszahlungen ab, die Deutschland für das laufende Jahr aufbringen soll. Die Regierung hat in ihrer Note, was vielleicht manche vermissen werden, einen zahlenmäßigen Vorschlag nicht gemacht; doch hat das seine guten Gründe, ebenso wie sie auch die Taktik der früheren Regierungen vermieden hat, nur von der mangelnden Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu sprechen und gar keine Vorschläge zu machen. Wäre sie dieser Taktik gefolgt, so wäre die Wirkung zweifellos ein neues Diktat nach Versailler oder Londoner Muster gewesen. Hätte sie aber bestimmte Beträge genannt, so würde die öffentliche Meinung Deutschlands diese vermutlich für viel zu hoch, die Reparationskommission sie aber für viel zu niedrig erklärt haben.

Dieser Scylla und Charybdis sucht die Regierung aus dem Wege zu gehen, indem sie auf die zwischen Frankreich und England getroffene Vereinbarung Bezug nimmt, derzufolge Deutschland für das Jahr 1922 Barzahlungen in Höhe von 720 Millionen Goldmark und Sachlieferungen im Werte von 1450 Millionen Goldmark leisten sollte. Die Regierung weist nun in ihrer Note darauf hin, daß es angesichts der Schwierigkeit der Devisenbeschaffung und der damit für Deutschland verbundenen Gefahr geraten sei, die Summe der Barzahlungen herabzusetzen und nötigenfalls lieber die Sachleistungen entsprechend zu erhöhen. Weiter wird auf die Anrechnung der schon für das Jahr 1922 erfolgten Leistungen in bar und in Sachlieferungen sowie der Clearingzahlungen gedrungen.

Der wichtigste Teil der Note aber liegt in ihren Schlußausführungen. Die Reparationskommission hat nur die Aufstellung eines Zahlungsplans für 1922 verlangt. Die Regierung aber weist darauf hin, daß mit einem solchen Provisorium der Lösung des Reparationsproblems nicht näher gekommen wird, sondern daß ebenso wie die deutsche so auch die Weltwirtschafts-Krisis nur gelöst werden kann, wenn man die Reparationsfrage auf eine ganz neue Basis stellt. Vor allem wird dabei auf die Notwendigkeit einer großen Reparationsanleihe für Deutschland hingewiesen, wobei daran zu erinnern ist, daß die Bank von England Deutschlands Kreditunwürdigkeit konstatiert hat, solange es unter dem Reparationsdruck des Londoner Ultimatums steht. Diese Endfragen entziehen sich allerdings der Zuständigkeit der Reparationskommission. Ob die Konferenz von Genua sie der Lösung einen Schritt näher bringen wird, kann angesichts der von französischer Seite zur Zeit betriebenen Konferenz-Sabotage wohl als zweifelhaft gelten. Und so ist das Reparationsproblem, das heute schlechthin das Problem Europas ist, noch immer aufs Ungewisse gestellt

Konferenz der Außenminister am 8. oder 9. Februar

* London, 31. Januar. (Tel.) Eine Information des „Reuter"-Büros besagt, es ist wahrscheinlich, daß die Konferenz zwischen Lord Curzon, Poincaré und della Torretta am 8. oder 9. Februar in Paris beginnt. Bis dahin werden in London die Entwürfe zu den Vorschlägen betreffend die Fragen, die in Paris besprochen werden sollen, sorgfältig geprüft werden. Jedenfalls aber besteht kein Grund zur Annahme, daß die Konferenz der Außenminister nicht zu dem vorgesehenen Zeitpunkt stattfinde.

Die Konsolidierung der alliierten Schulden

* **Paris**, 1. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Washington nahm der Senat den Gesetzentwurf über die Konsolidierung der alliierten Schulden an. Diese werden in Wertpapiere umgewandelt, die innerhalb einer Frist von 25 Jahren verfallen.

Revision des Versailler Vertrages?

* **Paris**, 1. Februar. (Tel.) Der „Intransigeant" schreibt, daß es zwischen England und Frankreich heute um den Vertrag von Versailles und um die Reparationen gehe. England denke an nichts anderes, als den Teil des Vertrages zu revidieren, der die Reparationsbedingungen enthält. Es scheint für seine Anschauungen auch Italien gewonnen zu haben. Nach dieser Anschauung würde die Reparationskommission ihrer Vorrechte beraubt werden und könnte die deutschen Natural- und Geldleistungen nicht mehr bestimmen. England wünscht einen Teil der Forderungen gegenüber Deutschland aufzugeben und würde dafür auch Frankreich und Belgien deren Schulden nachlassen. Für dieses Opfer fordert aber England die Abänderung des Vertrages von Versailles, die Revision des Vertrages von Sèvres und die Teilnahme Frankreichs an der Konferenz von Genua. Belgien würde wahrscheinlich einen derartigen Vorschlag annehmen. Es ist wahrscheinlich, daß ein neuer Oberster Rat einberufen würde, der folgendes Programm zu erörtern hätte:

Die Reparationen, die an Frankreich und Belgien zu zahlen sind, Friedensschluß zwischen allen Völkern, Wiederherstellung des internationalen Kredits durch internationale obligatorische Mittel, Aufgabe der Milliardenträume und deren Ersatz durch Naturalleistungen.

Welche Aufnahme das Ministerium Poincaré derartigen Vorschlägen bereiten würde, ist noch nicht bekannt. Diese Angelegenheit ist die große Frage des Tages.

Beginn der deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen

* **Berlin**, 31. Januar. Wie die „Tel-Union" erfährt, werden die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen in Kowno, die ursprünglich für den 15. Januar angesetzt waren und infolge innerpolitischer litauischer Vorgänge eine Verzögerung erlitten, nunmehr am 10. Februar aufgenommen werden. Sie werden sich hauptsächlich mit Fragen technischer Natur befassen.

Die polnische Antwort auf die litauische Note

* **Kowno**, 31. Januar. (Tel.) Der polnische Außenminister Skirmunt beantwortete die Note der litauischen Regierung, indem er der Aufnahme von Verhandlungen und der Einleitung konsularischer und wirtschaftlicher Beziehungen zustimmt. Er läßt jedoch den Vorschlag von Verhandlungen im Wilnaer Kreis auf der Grundlage des status quo des Suwalki-Vertrages unbeantwortet. Skirmunt bezeichnet die Wilnaer Sejmwahlen als durchaus gesetzmäßige und legale Aeußerung des Volkswillens. Die litauische Regierung wird eine Rückäußerung ergehen lassen.

Trebitsch-Lincoln in Amerika verhaftet

Ignaz Th. Trebitsch-Lincoln, welcher sich selbst der „Chef der Spione des deutschen Kaisers" nennt, wurde in Newyork verhaftet. Seit November v. Js. wurde er von der Geheimpolizei gesucht, nachdem er in der ganzen amerikanischen Presse seine Ankunft angezeigt hatte. Er gestand, deutscher Spion zu sein, während er gleichzeitig Mitglied des englischen Parlaments war. Trebitsch-Lincoln, ein Ungar, der es in London zum Parlamentsmitglied gebracht hatte, hat während des Krieges eine vielseitige Spionagetätigkeit ausgeübt, wegen der er 1916 aus England nach Amerika flüchten mußte, weil ruchbar geworden war, daß der ehrenwerte Parlamentarier auch die Gegenseite bediente. Von den Vereinigten Staaten wurde er wegen Wechselfälschung ausgeliefert und in London zu Zuchthaus verurteilt. Trotz seiner bewegten Vergangenheit gelang es ihm, 1919 Fühlung zu deutschen Monarchistenkreisen zu gewinnen und in Amerongen eine gewisse Rolle zu spielen. Am Kapp-Putsch hatte er hervorragenden Anteil; er galt als Vertrauter des Ludendorff-Kreises, mit dem der ideenreiche Abenteurer auch ein Programm zur Befreiung Rußlands ausgearbeitet haben soll.

Blutiger Zusammenstoß in Gleiwitz

* **Gleiwitz**, 1. Februar. (Tel.) In der letzten Nacht entstand in Petersdorf anläßlich der Durchsuchung eines Hauses nach Waffen eine Schießerei zwischen Zivilisten und französischen Soldaten. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Wie verlautet, haben die Franzosen 25 Verletzte und zwei Tote zu beklagen. Infolge des Vorkommnisses wurde von der interalliierten Kommission der Belagerungszustand von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verhängt. Von 9 Uhr abends ab müssen die Straßen von Passanten frei sein. Im Zusammenhang mit dem über Gleiwitz verhängten Belagerungszustand wurden die Zeitungen unter Vorzensur gestellt.

Zur neuen Parteigründung

erhalten wir von litauischer Seite eine Zuschrift, die an ein bekanntes Sprichwort erinnert, wonach sich gewisse Leute zu schlagen und zu vertragen pflegen, und dann fortfährt:

Wer erinnert sich nicht der heftigen Angriffe, die Aukstuolaitis gegen den Landesdirektor Simonaitis durch die hiesigen und auswärtigen Blätter richtete? Heute sieht man diese beiden Gegner Arm in Arm in der neuen „Wirtschaftspartei", die nach dem „Balsas" eine blühende Zukunft dem Memelland bringen soll, vereint. Auch unsere Freunde, wie Besitzer Balßus-Petrellen, Grigat-Jonaten, Pagalies-Bruiß-Pakull, Bumbullis-Lapallen u. a. m. hatten sie zu einer Besprechung über die Gründung dieser alles Heil bringenden Wirtschaftspartei nach Fischers Weinstuben eingeladen, wobei das folgende Programm herauskam:

1. Erhaltung bestehender wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Einrichtungen und deren weiterer Ausbau.
2. Gleiche Rechte beiden Nationalitäten, Deutschen wie Litauern.
3. Einrichtung eigener Wehrmacht wegen Erhaltung der Ordnung im Lande.
4. Wirtschaftliche Erschließung des litauischen Hinterlandes und Hebung der Industrie und des Handels nach Anschluß des Memellandes an Litauen in Form einer Selbständigkeit mit eigenem Parlament.
5. Gemeinsame Ausnutzung und Erhaltung des Memeler Hafens mit Litauen.
6. Zusammenstellung näherer Anschlußformalitäten durch die alliierten Mächte und die Gewähr für die Erfüllung der getroffenen Vereinbarungen durch den Völkerbund.

Also, freue dich „Balsas", freue dich! Dir ist Heil widerfahren! Nimm deinen Artikel aus der Nr. 26 schleunigst reuevoll zurück. Aukstuolaitis, Simonaitis und Genossen schlagen in deine Kerbe und die Taryba kann aufgelöst werden. Daß sie sich aber ausgerechnet unsere Freunde dazu einladen, zeigt, wie schlecht sie uns Litauer, die wir auf dem Programm der Arbeitsgemeinschaft stehen, einschätzen, und sie werden Augen gemacht haben, als ihnen unser Standpunkt klargemacht worden ist, daß wir keine Mäuse sind und mit Speck uns nicht einfangen lassen. Deutlich genug werden sie vernommen haben, daß Punkt 1 und 2 ihres Programms reichlich in dem des Deutsch-Litauischen Heimatbundes und der Arbeitsgemeinschaft vertreten sind, Punkt 3 Unsinn und Punkt 4 gerade das ist, was wir bekämpfen und was die Taryba will, also an ein Zusammengehen kann nach wie vor nicht gedacht werden.

Es wäre nur noch zu fragen, wie sich das Landesdirektorium, das die Interessen der gesamten Bevölkerung zu vertreten hat, dazu stellt, daß ein regierendes Mitglied eine politische Gemeinschaft gründet und sich an ihr aktiv beteiligt, die im Gegensatz zur überwältigenden Mehrheit der Einwohner des Memellandes steht. Für eine Auskunft wären wir sehr dankbar.

Kubillus.

*

Der „Balsas" gibt als Vorstandsmitglieder der sog. „Wirtschaftspartei" an: Vorsitzender Schuschel-Memel, Stellvertreter Simonaitis-Memel, Schriftführer Aukstuolaitis-Memel, Stellvertreter Kurmis, Kassierer Reißys-Memel, Stellvertreter Peteraitis-Kugellen.

Großlitauische Bekenntnisse

Mitunter liest man es in großlitauischen Zeitungen, als ob die Tarybaleute nichts wollen als Frieden und Harmonie im Memelland, aber dann bricht bald darauf schnell wieder die wahre Gesinnung, eine Gesinnung des Hasses gegen alles Deutsche durch, was wir schon an vielen Beispielen festgestellt haben.

Gelegentlich einer Polemik gegen die „Alldeutschen", die der „Balsas" überall wittert, erklärt er in einer der letzten Nummern kurz, bündig und für alle Memelländer sehr lehrreich: „Die gegenwärtige Parole wird lauten müssen: Hie Litauer, hie Deutsche!"

Gleichzeitig gibt das Blatt zu, daß die Ausfuhrbewilligungen von Holz aus Litauen vom litauischen Ministerium durch die Memeler litauische Vertretung angefordert werden und daß die hiesige Tautos Taryba die Zuteilung dieser Scheine hat. Somit ist erwiesen, daß die Taryba mit Hilfe der litauischen Regierung hier politische Agitation treibt, denn das Blatt führt zu allem Ueberfluß weiter aus, daß sich die Taryba „die um Holz Bittenden vorher gut ansehen" werde.

Der Kampf des chauvinistischen Lettentums gegen das Rigaer Deutschtum wird vom „Balsas" natürlich begrüßt und die rücksichtslosen Entlassungen der Rigaer städtischen deutschen Beamten ganz in der Ordnung gefunden. Der einhellige Protest der Rigaer Deutschen, über den wir berichtet haben, wird mit folgenden Worten abgetan: „Eine solche Entrüstung beweist, als müßte ein Deutscher immer etwas Besonderes für sich haben und als hätte er es nicht nötig, sich neuen Veränderungen anzupassen. Der alte Herrengeist steckt auch jetzt noch immer in ihnen."

Wir wissen nun wieder einmal Bescheid, wie die großlitauischen Nationalisten in ihrem Innern denken!

Verbot der Einreise deutscher Arbeiter nach Li

* **Kowno**, 31. Januar. Die örtliche Gesellschaft „Technik" die Einreisegenehmigung für 60 deutsche Arbeiter nach Lit antragt hatte, hat von der Arbeitsinspektion in Kowno e sage erhalten. Die Absage wird damit begründet, daß, sol Litauen Arbeitslose vorhanden sind, davon keine Rede se ausländischen Arbeitern die Einreise zu gewähren.

Die Vereisung der Ostsee

Aus Kiel wird dem „B. T." berichtet: Der Eispanzer, bei der anhaltenden strengen Kälte in der letzten Woche vom her über die Förde legte, hat sich in der letzten Nacht geschlossen. Ueber Friedrichsort bis nach Bülk hinaus sich die spiegelblanke Fläche, auf der Schlittschuhläufer dahinj Segelschlitten anstelle der Segeljachten ihre Leinwand blähen. S zum erstenmal wieder. In den letzten 27 Jahren war es — von kleineren Eisflächen am Strande — dem Frost nicht mehr die Bucht in Fesseln zu legen. Jetzt ist die Schiffahrt r völlig eingestellt. Mehrere Stranddörfer sind vom Verk schnitten. Die Hafendampfer haben nur mehr wenige Fahrt es wird der Arbeit von Eisbrechern bedürfen, um nur den alle Betrieb aufrecht erhalten zu können. Der Schiffsverkehr m und Travemünde ist völlig unterbunden, da die Lübecker ebenfalls mit Eis bepackt ist. Eingestellt ist auch die Vieheinfuhr. Als letzter Transport traf der Dampfer „Thie Aalborg hier ein. Er war vollständig übereist und hatte ein Fahrt hinter sich, da zwischen Refsnaes und Gulstav starker herrschte. Im Nordostseekanal ist die Dampferfahrt Hilfe von Eisbrechern möglich.

Vierzehn Tage im Eise

Durch den im Hamburger Hafen angekommenen no Dampfer „Kaprino" wurden die Passagiere und Besat deutschen Dampfers „Asmot" vor dem sicheren Untergang Eisschollen des Finnischen Meerbusens gerettet. Ueber die g Fahrt erhält das „Hamburger Fremdenblatt" folgenden Be ein anschauliches Bild einer Reise durch jene vereisten Meeres

Am zweiten Weihnachtstage hatte der Dampfer „Kapri deutsche Lokomotiven von Hamburg nach Petersburg gebra mit einer Anzahl anderer Schiffe den Hafen von Petersburg Es waren die deutschen Dampfer „Carbo II" und „Asm 370 Rückwanderern an Bord, die russischen Prisendampfer (früher „Prinz Eitel Friedrich") und „Rosa Luxemburg" „Lissabon" der Sloman-Linie, Hamburg), zwei weitere deutsche zwei russische, drei estnische und zwei englische Dampfer. waren die Schiffe von vier russischen Eisbrechern.

In der Kronstadtbucht konnten die Eisbrecher infolge starke und schweren Eistreibens die Schiffe nicht zusammenhalten, Nacht vom 4. auf den 5. Januar nach verschiedenen Richtu trieben wurden und infolge unsichtigen Wetters jegliche Or verloren. Wie sich später herausstellte, waren sämtliche Fah der Nacht über die gefährlichen Klippen und Riffe von Hai Wihgrund hinweggetrieben. Da das Eis infolge der Schneeverw besonders stark war, waren die Schiffe ohne Hilfe der Eisbre mehr manövrierfähig, sie wurden infolge der unheimlichen treibenden Eisfelder teilweise gegeneinander angetrieben.

Am Morgen des 5. Januar wurde das Wrack des am zember bei Wihgrund gestrandeten deutschen Dampfers „C erkannt, dessen Mannschaft seinerzeit durch den russischen „Lenin" gerettet und nach Petersburg zurückgebracht sich jetzt an Bord des Dampfers „Asmot" befand. In vom 5. auf den 6. Januar erhielt der Dampfer „Kapri Funkspruch des Dampfers „Asmot" mit der Bitte um Beist Uebernahme der Passagiere und Mannschaften; infolge Grundst einer Kollision mit dem englischen Dampfer „Arcos" war leckgesprungen, und es wurde befürchtet, daß er sinken wü Laufe des Tages wurden die Passagiere sowie die Mann Dampfers „Capella" übernommen, während die Mannschaft des an Bord blieb, da versucht werden sollte, den Dampfer durc der Deckladung über Wasser zu halten. Die Schiffbrüchige von der Besatzung des Dampfers „Kaprino" aufgenommen u Platz vorhanden, in Kabinen der Offiziere untergebracht. folgenden Nacht erhielt „Kaprino" einen weiteren Funkspruch des in dem gebeten wurde, jetzt auch die „Asmot"-Mannschaft nehmen, da trotz Werfens der Deckladung das Wasser im R Dampfers stetig zunahm und ein Sinken des Schiffes unve war. Die Mannschaft wurde am Morgen des 7. Januar übe

Den russischen Eisbrechern war es nicht möglich, die viele des Konvois, die nach allen Richtungen auseinandertrieben, sammeln und sie, wie ursprünglich beabsichtigt, nach Reval zu Zwei Schiffen gelang es, ohne Eisbrecherhilfe mit den treiben massen in freies Fahrwasser zu gelangen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Des Meeres und der Liebe Wellen" von Franz Grillparzer

Zu Ehren Grillparzers, dessen 50. Todestag auf den 21. Januar dieses Jahres fiel, gelangte am Dienstag im Städtischen Schauspielhaus des Wiener Dichters sprachschönstes Werk „Des Meeres und der Liebe Wellen" zur Erstaufführung. Es ist das letzte einer Reihe griechischer Dramen Grillparzers, die ihm den Ruf des größten Dramatikers der Liebe eintrugen, und weist eine starke Verwandtschaft mit „Sappho" auf, deren Aufführung wir hier im vergangenen Jahr erlebten. Ihm zugrunde liegt die griechische Sage von Hero und Leander. Hero ist zur Pflege bei ihrem Oheim, einem Oberpriester, der sein höchstes Glück in einem auf das Höhere gerichteten Dasein erblickt. Zu dieser reinen Höhe möchte er auch sein Pflegekind emporziehen, das sich bereits an die stille Tempeleinsamkeit gewöhnt hat. Im Augenblick der priesterlichen Weihe aber entzündet der Blick Leanders, der mit seinem Freund Naukleros dem feierlichen Akt beiwohnt, im Herzen der jungen Priesterin die Flamme der Liebe. Leander sucht sie und trifft sie im Tempelhain, wo er um sie wirbt. Zwischen priesterlicher Pflicht und jungfräulicher Liebe führt Hero einen harten Kampf. Das Dazwischenkommen des Oheim-Oberpriesters unterbricht die ungestüme Werbung. Aus dem zaghaften Leander ist nun, da er fühlt, daß er wiedergeliebt wird, ein furchtloser Held geworden. Obwohl das Betreten des Heiligtums mit Todesgefahr verbunden ist, ersteigt er nachts den Turm, in dem Heros Zimmer sich befindet. Der Oberpriester hat Verdacht geschöpft und sucht Hero von ihrer Liebe abzubringen und sie ihrer priesterlichen Bestimmung zu erhalten. Liebe aber ist stärker. Hero sehnt sich nach Leander und wacht die Nacht hindurch. Am Morgen findet Janthe, ihre Begleiterin, den Leichnam des Geliebten, der, dem tosenden Element trotzend, das Meer zu durchschwimmen unternommen hatte, darin ertrank und tot auf den Strand geworfen wurde. „Gerechte Götter," sagt der Oberpriester, „er fiel von eurer Hand." Der Oberpriester ist befriedigt, hat doch die Pflicht über die Liebe gesiegt, die Verletzung der Tempelsatzung ihre Sühne gefunden. Doch nur formell! Die reine Liebe ist zu stark, um ohne Eindruck zu vergehen. An der Leiche des Geliebten bricht das Herz Heros, und tief erschüttert steht der starre, die Reinheit des Tempels hütende Oberpriester bei seinem toten Pflegekind. Hier also wie in „Sappho" die Lehre, daß, wer auf reinen Höhen wandelt, nicht ungestraft in Niederungen herabsteigen darf.

Bei ihrer Uraufführung in Wien wurde die Tragödie ablehnend aufgenommen und erst zwanzig Jahre später errang sie den verdienten Erfolg, der erreicht wurde durch eine glänzende Darstellerin der Hero, mit deren Darstellung die Bühnenwirksamkeit des Dramas eng zusammenhängt. Die Aufführung bei uns, die vom Spielleiter Gustaf Hildebrant inszeniert war, hielt eine gute Linie, wenn auch einige Schönheitsfehler ins Auge fielen. Zwar steckt von Griechentum nichts in dem Drama und braucht deshalb auch nicht herausgearbeitet zu werden, doch sollten die Bildsäulen von Amor und Hymen, weil wiederholt in den Dialog hineingeflochten, nicht nur durch die langen allzu dürftigen Dreibeingestelle ersetzt werden. Auch ist der moderne Herrenzimmertisch im Turmgemach der Hero nicht angebracht. Recht dürftig war der Festzug nebst Musik, wie überhaupt die beinahe stilistische Andeutung der großen Volksszenen. Und es geht weiter nicht an, daß die Hero mit hohen Stiefelabsätzen auftritt. Gewiß, die Grillparzer-Renaissance muß und wird einmal kommen, trotzdem aber muß die Einheitlichkeit des Stils gewahrt bleiben. Hindernis wird in diesem Falle wohl wieder mal der mangelhafte Fundus unseres Theaters gewesen sein. Das merkte man vor allem an dem an und für sich wundervollen „Wintermärchen"-Wald, in dem auch der altbekannte Rosenstrauch nicht fehlte. Konnte sonach auf Aeußerliches nicht viel gegeben werden, so mehr auf die Dichtung selbst, die Gustaf Hildebrant, beinahe unverkürzt, in ihrer erstaunlichen Gedankentiefe mit liebevoller Hingabe bearbeitet hat. Er selbst stellte den Oberpriester als ruhenden Pol in dem Aufruhr der Herzen. Ernst und gemessen, würdedurchdrungen schritt die hohe Gestalt daher, argwöhnisch und feindselig die bedrohte Reinheit des Heiligtums bewachend, hart, unversöhnlich grausam an der Leiche Leanders die rächende Hand der Götter betonend.

Dieser hohen durchgeistigten Gestalt gegenüber hatten es die anderen Darsteller, besonders Hero und Leander, nicht leicht, sich zu behaupten. Andererseits mußte Hildebrants Oberpriester manchen Pflock zurückstecken, um den Ideengang der Tragödie nicht zu verwischen. Das Drama und der Anlaß seiner Aufführung wären es wert gewesen, eine großartige Vorstellung zu inszenieren mit Wally Labahn und Direktor Albers in den Hauptrollen. Aber die Lebenden sind uns eben näher. Wenns einem Lebenden zu ehren gilt, müssen die Toten warten. So wurde der Tag zu einer Ehrung Sudermanns. Lotte Hellwig bringt, wenn auch nicht die griechische Grazie, so doch ein wohllautendes Organ, das leider leicht der Monotonie verfällt, und besonders ein tiefseelisches Mienenspiel für die Rolle der Hero mit. Wenn es ihr auch nicht gelang, hinreißend zu wirken, so gestaltete sie doch das Schwanken zwischen Pflicht und Liebe im Tempelhain ganz glaubhaft. Der Uebergang von der mit ihrem Geschick zufriedenen Jungfrau zum liebevollen Weib war dagegen nicht markant genug. Einmal fand sie liebedurchzitterte Worte, die zum Herzen drangen: am Schluß der Turmszene, als sie mit dem Geliebten schäkert. Ihr Partner Heinz Rathmann spielte den Leander zunächst zu melancholisch, wo doch Zaghaftigkeit und Verschlossenheit am Platze wären. Erst später, als er feuriger wurde, wirkte sein Spiel echt. Curt Müllers jugendliche Frische und Elastizität (die aber nicht in Tänzelei ausarten darf!) wo erfrischend. Sein Naukleros, ganz uneigennützige Freun ganz Aufgehen in den Freund, bestimmt und zielbewußt und schüttert von der Todesnachricht, prägte sich dem Zuhörer Zug scharf ein und bleibt unvergeßlich. Eine erfreuliche erscheinung war noch Lena Haustein als Janthe. Wenngl zierlich puppenhaft erschien, zumal dem hohen Oberpriester über, erzwang ihr klug durchdachtes Spiel doch Achtung un kennung. Frischlebendig und doch gemessen, listig und ver treu ergeben ihrer Herrin, so denkt man sich und sieht die gern. Marie Körner und Max Sandhage als Eltern Hugo Teschke als Tempelhüter und Alfred Baubkus al fanden sich mit ihren Rollen gut ab.

Das Publikum hielt bis zum Schluß, trotz Kälte und vorr Zeigers, geduldig aus, erfreute sich an der gut wiedergegebene tung und ihrer poesiereichen Sprache und spendete freigebig. R

*

Uraufführung im Neuen Schauspielhaus Königsberg. Mörikes romantisches Schattenspiel „Orplid", mit M und Kammermusik von Professor Max Trapp, gelangte am abend im Neuen Schauspielhaus in Königsberg zur Uraufführ Die Musik, die Professor Trapp hier geschaffen, paßt sich dem tischen Charakter des sagenhaften Stoffes in vollendeter Weise wirkt unendlich zart und weltentrückend, ohne jedoch völ moderne Einschläge zu verzichten. Trapp — übrigens ein gel Königsberger — hatte selbst die Stabführung über das K orchester übernommen, das seiner Aufgabe unter Leitung des M in gewohnter Sicherheit gerecht wurde. Die Partitur enthä ein Elfenlied, das Fräulein Ilse Schulz vom Stadttheate wirkungsvoll wiedergab. Recht hübsch wurde auch ein Terzett hör gebracht. Ließ sich das Publikum so von dem Zauber der bald völlig in den Bann schlagen, so folgte es dem Schattenspie das die Erinnerung an das Kino doch nicht ganz zu vermeide mag, nur zögernd und anfangs etwas befremdet. Bis mit der schreiten der an sich nicht sehr beweglichen Handlung auch hie mählich das Interesse wuchs, zumal die künstlerische Darstellu voll auf der im Neuen Schauspielhaus gewohnten Höhe stie klang der Beifall, der am Schluß den Komponisten und m Spielleiter und Hauptdarsteller wiederholt vor den Vorha recht herzlich und anerkennend.

Ueberführung der Leiche Shackletons

* **Montevideo**, 31. Januar. (Tel.) Uruguayische Soldaten die Totenwache an der Bahre Shackletons übernehmen Ueberführung der Leiche nach England erfolgt wahrscheinl 11. Februar an Bord des Dampfers „Andes". Die Expedition am 16. Februar wieder nach dem Süden abgehen.

Lokales

Memel, den 2. Februar 1922.

[Eh]rung Sudermanns durch das Städtische Schauspielhaus

Eine besondere Ueberraschung bereitete das Memeler städtische [Sch]auspielhaus am Dienstag unserem Landsmann und Heimatdichter [Her]mann Sudermann. Der Direktion war bekannt geworden, [daß] der Dichter von Königsberg aus, wo er gelegentlich der Erstauf[füh]rung seines neuesten Werkes „Notruf“ weilte, am 31. Januar [zum] Geburtstage seiner Mutter, die am 6. Februar 97 Jahre alt [wir]d, nach Heydekrug kommen wollte. In aller Stille wurden die [Vor]bereitungen zur Aufführung eines seiner Werke in Heydekrug [an] diesem Tage getroffen. Trotzdem der Theatersaal in Heydekrug [sch]on vorher so ausverkauft war, daß buchstäblich keine Stecknadel [zu] Boden fallen konnte, gelang es, dem Dichter die ihm bevorstehende [Üb]erraschung zu verheimlichen. Erst bei der Ankunft um 7 Uhr [aben]ds in Heydekrug auf dem Bahnhof wurde ihm durch seine Ver[wa]ndten davon Mitteilung gemacht, auf welche besondere Weise das [stä]dtische Schauspielhaus Memel ihm eine völlig unerwartete Ehrung [zu]teil werden lassen wollte. Inzwischen hatten die Künstler unserer [Büh]ne in das Haus seiner alten Mutter für ihn ein prachtvolles [Bl]umenarrangement mit einer künstlerisch ausgeführten [Ad]resse gesandt, das ihm von der Mutter im Namen der Direktion [un]d der Mitglieder des städtischen Schauspielhauses übergeben wurde. [Di]e auf Büttenpapier kunstvoll ausgeführte Adresse hatte folgenden [Wo]rtlaut:

Die Künstler des städtischen Schauspielhauses in Memel in [da]nkbarer Verehrung dem großen, genialen Heimatdichter Hermann Sudermann.

Heydekrug, den 31. Januar 1922

[A]m Tage der ersten Aufführung von „Johannisfeuer“ in Heydekrug.

Der Dichter ließ sofort nach seiner Ankunft seinen Besuch der [Vo]rstellung ansagen. Dem seit 8 Uhr anwesenden Publikum wurde [die] bevorstehende Anwesenheit Sudermanns mitgeteilt, und mit [grö]ßter Bereitwilligkeit waren die Erschienenen mit dem etwa um [ein]e Stunde späteren Beginn der Vorstellung einverstanden. Gegen [9] Uhr erschien Sudermann zunächst auf der Bühne. Er ließ sich [vo]n der Direktion jeden einzelnen der mitwirkenden Künstler vor[stel]len und dankte sichtlich bewegt für die Blumenspende und für die [gro]ße Freude, die damit auch seiner alten Mutter bereitet worden. Dann begab er sich in den Zuschauerraum, wo er bei seinem [Ein]tritt allseitig freudig begrüßt wurde. Gegen 9 Uhr begann die [Vo]rstellung „Johannisfeuer“ in der Besetzung, wie sie kürzlich auch [in] Memel in Szene gegangen war. Für die mitwirkenden Künstler [wa]r diese Vorstellung natürlich ein besonderes Ereignis. Jeder von [ihn]en bemühte sich, künstlerisch sein Bestes zu geben und war sich der [sch]önen Tatsache bewußt, in Heydekrug, dem Geburts- und Heimats[ort] des Dichters, in seiner Anwesenheit in dem Stück zu spielen, das [sei]nen Schauplatz in der Nähe Heydekrugs hat, das zu seinen besten [We]rken zählt und seinen Ruhm mitbegründete. Der Erfolg war [auß]erordentlich. Von Akt zu Akt wurden Dichter und Darsteller leb[haf]t gefeiert. Nach dem 3. Akt mußte Sudermann auf der Bühne er[sch]einen, und als der Beifall kein Ende nehmen wollte, richtete der [Di]chter, umgeben von den Künstlern, von der Bühne herab folgende [An]sprache an die Anwesenden:

Meine lieben Heimatgenossen! Vor zwei Stunden bin ich an[ge]kommen und Sie können nicht ermessen, welche große Freude [es] mir die unerwartete Ueberraschung bereitete, eines meiner Werke [i]n meinem Heimatort aufgeführt zu sehen. Danken Sie mit mir [d]en lieben Künstlern aus Memel für diesen schönen Willkommens[g]ruß in der Heimat!

Hierauf dankte der Dichter jedem Einzelnen der Mitwirkenden [un]ter dem jubelnden Beifall des Publikums. Sudermann wohnte [mi]t seinen Verwandten der Vorstellung von Anfang bis zu Ende bei. [In] seiner Begleitung befanden sich noch Generallandschaftsdirektor [Ts]cheu aus Königsberg sowie Landrat Dr. Scheu aus Heydekrug.

---

* [Oberst Charbigny,] Delegierter des Völkerbundes, hielt [sich], wie wir erfahren, gestern hier auf der Durchreise nach Kowno auf [un]d hat Oberkommissar Petisné einen kurzen Privatbesuch abgestattet.

* [Eine Sitzung des Staatsrats] findet am Mittwoch, [de]n 8. Februar, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal im Gebäude des [O]berkommissariats, Grabenstraße, statt. Die Tagesordnung ist folgende: [1.] Finanzreform. 2. Verordnung betr. der Katasterfortschreibungs[ge]bühren. 3. Verordnung betr. Abänderung von Pachtverträgen. [4.] Verordnung betr. Geldstrafen im Feld- und Forstpolizeigesetz. 5. betr. [Ä]nderung der Gerichtsverfassung und der Strafprozeßordnung. 6. Ver[or]dnung betr. Enteignungsverfahren. 7. Abänderung des Gewerbe[ge]richtsgesetzes und des Gesetzes betr. Kaufmannsgerichte. 8. Verordnung [üb]er Wohnungsämter und Mietseinigungsämter auf dem Lande. [9.] Antrag betr. Wohnräumlichkeiten für wohnungsberechtigte Ausländer. [10]. Verordnung betr. Neuregelung des Durchgangsverkehrs mit Brannt[w]ein. 11. Durchführung der Versorgung der Kriegsbeschädigten und [K]riegs-Hinterbliebenen des Memelgebiets. 12. Nachbewilligung von [M]itteln für Zwecke des Wiederaufbaus kriegszerstörter Gebäude. 13. betr. [Zu]schuß zu den Notstandsarbeiten. 14. Antrag des Vereins der [De]taillisten. 15. Verschiedenes.

* [Der Himmel im Februar.] Die dunkelste Zeit des [Ja]hres ist, wenn der Februar beginnt, überwunden, und die Tages[lä]nge fängt nun an, rascher zuzunehmen. Am 1. des Monats be[trä]gt die südliche Abweichung der Sonne vom Aequator zwar noch [17]¼ Grad; während der nächsten vier Wochen — der Februar ist [ja] nur genau vier Wochen lang — wandert das Tagesgestirn in [sei]ner scheinbaren Bahn aber um volle 9 Grad nach Norden, was [na]mentlich an den schnell länger werdenden Nachmittagen sinnfällig [in] Erscheinung tritt. Aber auch am Morgen wird es nun merklich [frü]her hell. Das Bild, das der gestirnte Himmel im Februar [bie]tet, ist noch durchaus winterlich. Die prächtigen Konstellationen [de]r kalten Jahreszeit stehen, wenn auch zwei Stunden früher als [im] Januar, so doch immer noch hoch am Himmel, und erst in den [spä]teren Nachtstunden erheben sich die Vorboten der uns während [de]s Sommers zugewandten Himmelshemisphäre höher über den [Ho]rizont. Der Mond nimmt Anfang Februar zu; am 5. ist das [ers]te Viertel, am 12. leuchtet der Vollmond, der sich bis zum 18. auf [da]s letzte Viertel verschmälert. Am 26. Februar ist Neumond. Die [Pl]aneten leuchten immer noch, wie seit Monaten, erst in der zweiten [Hä]lfte der Nacht. Venus kommt am 9. Februar in obere Konjunk[tio]n mit der Sonne und bleibt daher unsichtbar. Mars ist während [de]r letzten vier Nachtstunden am Morgenhimmel sichtbar; früher [al]s er geht der helle Jupiter auf, der schon um Mitternacht ziemlich [ho]ch im Osten steht.

ns. [Im Verein für jüdische Geschichte und Litera[tu]r] in der Aula der Altstädtischen Schule unterhielt am Montag [ab]end Frau Charlotte Rother eine zahlreiche Zuhörerschaft durch [ihr]e Rezitationen. Sie begann mit drei ernsten gehaltvollen Ge[dic]hten: „Ein altes Ghettolied“ von Hugo Salus, „Ein Triumph[ges]ang der Juden“ und „Die Hespedklage“ von Börries v. Münch[ha]usen. Letzteres, inhaltlich ergreifende Gedicht des nichtjüdischen [al]len Dichters schildert die synagogale Gedächtnisfeier nach den [M]ärtyrern von Kischinew. In weiterer rührender Stimmung rezi[tie]rte die verständnisvolle Interpretin tiefer Seelenregung die wich[tig]ste Szene aus „Jaakobs Traum“ von Rich. Beer-Hofmann, [we]lche jene für die Geschichte und die Geschicke des jüdischen Volkes [so]bedeutsame Vision in der Jugendzeit des erhabenen Ahnherrn [sch]ildert. Unter den hehren Engelsgestalten tritt auch der böse Geist [de]r Verneinung Samael störend auf:

Erwähltes du — du Segen aller Völker —
Wo wächst die Schmach denn, die dir nicht geschah? . . .
Du Liebling Gottes, wirst der Welt verhaßter . . .
Du Tor! Von Gott erkorener Prügelknabe!
An Deinem Dulderleibe peitscht Er ewig
Sein Gotttum andern Völkern ein!

[D]ennoch läßt Jaakob nicht von seinem Gotte. Es war entschieden [ei]ne hervorragende Leistung für eine zarte Damenstimme mit tempe[ra]mentvoller Modulationsfähigkeit, das für ganz große Bühnen[au]fführung geschaffene überwältigende dramatische Gedicht wirkungs[vo]ll wiederzugeben. — Nach dieser Stunde geistiger Erhebung ließ [di]e Vortragskünstlerin eine kleine Pause eintreten und bot zum Schluß zwei Novellen mehr heitern Inhalts dar: „In der Kellerstube“ aus dem Hebräischen von J. L. Perez, die charakteristische anheimelnde Typen aus der Enge und den Lebensniederungen des ostjüdischen Daseins vorführt, und „Die Soiree“ von Loewenthal, eine humoristische Episode einer Familie, die aus dem Posenschen nach Berlin verzogen ist. Diese Humoreske rief eine innige allseitige Fröhlichkeit hervor.

* [Die Liedertafel] lädt ihre Mitglieder auf heute abend 8 Uhr zu einem gemütlichen Beisammensein im Schützenhause ein, worauf wir auf Ersuchen auch an dieser Stelle hinweisen.

* [Der Verschönerungsverein Försterei] hält, wie auch aus dem Anzeigenteil ersichtlich, heute nachmittag 3 Uhr im Kurhause seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse ist zahlreicher Besuch der Mitglieder sehr erwünscht.

* [Vorträge der Stadtbücherei.] Der Vortrag von Prof. Regehr über einen mittelhochdeutschen Text (Nibelungenlied) findet bestimmt heute Donnerstag abend 8 Uhr in der Stadtbücherei statt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 1. Februar 1922

Gestorben: Glaserwitwe Johanne Szameitpreuß, geb. Wohlgemuth, 74 Jahre alt; Seefahrer Friedrich William Thrun, 56 Jahre alt; Amtsdienerfrau Johanne Berg, geb. Herrmenau, 69 Jahre alt, sämtliche von hier; Dienstbotin Emilie Kwedars, 21 Jahre alt, von Graudußen-Bartel, Kreis Memel. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Die Berliner Börse

* Berlin, 1. Februar. (Tel.)

An der Effektenbörse erfuhr die Zurückhaltung eher Zunahme. Die Kauflust stand im allgemeinen bei geringfügigem Angebot zurück, und demgemäß überwogen die Abschwächungen entschieden. So beschränkten sich die Kursverluste im großen und ganzen auf 5 bis 20 Prozent. Starke Steigerung angeblich auf Interessenkämpfe erfuhren Westerregeln-Aktien, nämlich um 300 Prozent. Laurahütte wurde ebenfalls lebhaft gekauft, und gewann über 50 Prozent. Auch Ilse-Bergbau und Harpener waren ansehnlich gebessert. Rhein. Stahl-Aktien unterlagen starken Schwankungen. Anfänglicher beträchtlicher Rückgang wurde ziemlich wieder ausgeglichen. Am Bankenmarkt zeichneten sich Berliner Handelsgesellschaft durch große Bewertung um 30 bis 25 Prozent aus, während die übrigen Werte gut behauptet waren. Auch Schiffahrtsaktien waren gut gehalten. Die Verordnung des Reichspräsidenten zu dem Eisenbahnerstreik machte guten Eindruck und erweckte Hoffnung auf Verhütung des Streiks, blieb aber ohne nachteilige ernstere Wirkung auf den Börsenverkehr. Devisenkurse waren nach anfänglicher Geschäftslosigkeit am Vormittag etwas lebhafter befestigt.

Kurs-Depesche

	1. Febr.	31. Jan.		1. Febr.	31. Jan.
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Deutsche Bank	469,—	479 1/2
5% " " II.	99,90	99,90	Diskonto-Komm.	465,—	425,—
4 1/2% " IV.-V.	85,75	85,75	Dresdner Bank	318,—	319,—
4 1/2% " VI.-IX.	72,10	72,—	Nationalbk. f. Dt.	284 1/2	282 1/2
4 1/2% " fällig 1924	96,—	95,30	Ostbank f. H. u. G.	241,—	260,—
5% " Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	196,—	190 1/2
4% " "	87,80	87,90	Allg. Elektriz.-Ge.	645,—	645,—
3 1/2% " "	72,10	72,—	Berliner Holzkontor	790,—	824,—
3% " "	109,75	109,50	Aschaffenburg	850,—	851,—
4% Preuß. Konsols	71,15	72,—	Daimler Motoren	475 1/2	485,—
3 1/2% " "	60,30	59,60	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	820,—	846,—
3% " "	56,90	57,—	Gelsenkirch. Bg.	832,—	851,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	78,—	78,—	Ges. f. elektr. Unt.	455,—	475,—
3 1/2% " "	61,75	61,75	Hirsch. Kupfer	714,—	719,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	88,25	88,25	Kgsbgr. Lagerhaus	402,—	402,—
3 1/2% "	76,10	76,25	Oberschl. Eb. Bdf.	750,—	755,—
Hamb.-Am. Pak.	399 3/4	400,—	Rhein. Stahlwerke	1005,—	1025,-
Nordd. Lloyd	285 1/2	285 3/4	Rütgers Werke	840,—	850,—
Berl. Handels-G.	520,—	510,—	Union, Fab. ch. Prod.	—	—
Comm. u. Privat-B.	294,—	292,—	Zellstoff Waldhof	741,—	755,—
Darmstädter Bk.	277 1/2	275,—	Türk. 4000 Fr Loose	—	935,—

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	1. Februar Geld	1. Februar Brief	31. Januar Geld	31. Januar Brief
Amsterdam, Rotterdam 100 Fl.	7542,45	7557,55	7442,55	7457,45
Brüssel, Antwerpen 100 Fr.	1623,35	1626,65	1598,40	1601,60
Christiania 100 Kr.	3236,75	3243,25	3186,80	3193,20
Kopenhagen 100 Kr.	4105,85	4114,15	4068,40	4076,60
Stockholm 100 Kr.	5174,80	5185,20	5119,85	5230,15
Helsingfors 100 fin. M.	402,55	403,45	402,55	403,45
Italien 100 Lira	934,05	935,95	919,05	920,95
London 1 Pfd. Sterl.	872,60	874,40	861,60	863,40
Newyork 1 Doll.	203,79	204,21	200,91 1/2	201,33 1/2
Paris 100 Fr.	1693,30	1696,70	1675,30	1678,70
Schweiz 100 Fr.	3976,—	3984,—	3936,05	3943,95
Spanien 100 Pes.	3089,40	3095,60	3056,90	3063,10
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	6,73	6,77	7,23	7,27
Prag 100 Kr.	390,60	391,40	387,10	387,90
Budapest 100 Kr.	30,06	30,14	29,72	29,78
Sofia	131,85	132,15	129,85	130,15
Buenos-Aires	72,90	73,10	73,15	73,35
Polennoten 100 Mk.	6,05	—	6,02	—
Kriesnoten	—	—	8,—	—
Ausz. Warschau	6,12	—	6,10	—

Markkurse im Ausland: Holland: 1,33, Kopenhagen: 2,44 bis 2,46, Stockholm: 1,93 bis 1,95. (Priv.-Tel.)

As. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 1. Februar. (Priv.-Tel.) Der heutige Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof war infolge der Unsicherheit wegen des angedrohten Eisenbahnerstreiks wiederum stark beeinflußt. Die Austriebe bewegten sich mit Ausnahme von Schweinen in mäßigen Grenzen. Dem Markt waren zugeführt: 1311 Rinder, 2115 Kälber, 1241 Schafe und 8711 Schweine, sowie 274 Schweine aus dem Memelgebiet, die wie folgt je Pfund Lebendgewicht gehandelt wurden: Rinder mit 5,50—10,00 Mk., Kälber 8,00—16,50 Mk., Schafe 7,00—11,00 Mk. und Schweine 12,00—18,00 Mk. Die Klasse A für Rinder und Schweine wurde nicht notiert.

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 1. Februar. (Tel.) Am Produktenmarkt war die Tendenz bei ruhigem Geschäft eher etwas fest. Der drohende Eisenbahnerstreik machte die Verkäufer vorsichtig. Auch die heute in Kraft tretenden erhöhten Tarife erschwerten das Geschäft. Brotgetreide hatte bei teilweise leicht erhöhten Preisen ruhiges Geschäft. Gerste war begehrt, in guter Brauware aber schwer zu verkaufen. Auf Hafer wirkte die Nachfrage seitens des Konsums und der Großhändler befestigend. Mais zeigte nur geringe Veränderung. Im Mehlgeschäft zeigte sich keine Unternehmungslust. Von Hülsenfrüchten wurden Viktoriaerbsen lebhaft verlangt, Futterartikel blieben unverändert fest.

---

* Rastenburger Aktienbrauerei. Eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Rastenburger Brauerei, Rastenburg Ostpr., unter Leitung des Fabrikbesitzers H. Reschke, genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 200 000 auf 1 500 000 Mark. Das Bezugsrecht der alten Aktionäre wurde ausgeschlossen. — Die Rastenburger Genossenschaftsbrauerei ist der Aktienbrauerei Rastenburg angelehnt und stillgelegt worden.

* Wirtschaftsbüro der baltischen Staaten. Am 1. Februar wird, wie die „Lit. Tel. Ag.“ meldet, das Wirtschaftsbüro der baltischen Staaten in Riga eröffnet. Vertreter Litauens ist der Bevollmächtigte Minister Dr. Zaunius.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
44	1	Spitzberg SD.	Voß	Stolpmünde	leer	Ed. Krause
45		Wilhelm SD.	Drewes	Sagraag	Schwefelkies	" "
46		Agnes SD.	Molzen	Libau	Stückgut	" "

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
60	1	Dagfrid schwed. SD.	Andersen	Schwansen	Holz	R. Schneider
61		Paul SD.	Fröse	Hamburg	Cellulose	Ed. Krause

Pegelstand: 0,16 — Wind: SSO. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 5,4 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 2. Februar:

Wolkig, ohne erhebliche Niederschläge bei mäßigen Nordwinden und zunehmendem Frost.

Temperaturen in Memel am 1. Februar.

Morgens 6 Uhr: — 3,7, 9 Uhr: — 3,3, mittags 12 Uhr: — 2,5, nachm. 3 Uhr: — 2,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 1. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis frischen südöstlichen Winden und an Stärke zunehmendem Frost herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich trübes Wetter mit Schneefällen. In Deutschland war es heute früh bei leichten, aus nördlicher bis östlicher Richtung kommenden Winden und schwachem Frost meist trübe und neblig, aber sonst trocken. Das gestrige Teiltief über Pommern ist nach Nordostdeutschland und Polen fortgeschritten, das über Großbritannien hat sich verflacht, während sich das Hochdruckgebiet über Skandinavien verstärkt hat. Niederschläge fielen in Osteuropa, Nord- und Ostdeutschland, Schweden und Finnland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	bedeckt	— 2	2	Hamburg	bedeckt	— 3	0,2
Insterburg	"	— 5	2	Berlin	"	— 2	0
Tilsit	"	— 5	4	Breslau	"	— 1	0,2
Marggrab.	z. heiter	— 8	1	München	"	0	0
Ortelsburg	bedeckt	— 6	0	Haparanda	"	—13	0
Osterode	"	— 3	1	Wien	"	— 1	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 1. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet Nordschweden, Tiefdruckgebiete 749 Schottland, 748 Ungarn, Teiltief 752 Nordostdeutschland — Wind: Leichte Ostwinde. — Wetter: Trübe, neblig, morgen wolkig, mäßige Nordwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	755,4	S.	1	bedeckt	— 3	Seeg. schlicht
Bülk						
Swinemünde	754,6	still	0	Nebel	— 2	
Rügenwaldermünde						
Memel	753,0	SSO.	2	"	— 4	
Skagen	756,4	NO.	3	bedeckt	— 4	
Kopenhagen	755,2	NO.	1	"	— 2	
Wisby	755,6	O.	2	halb bed.	— 6	
Stockholm	759,5	NO.	4	bedeckt	—10	

Ostsee-Eisberichte vom 1. Februar.

Von der Seewarte Hamburg ist folgender Eisbericht eingelaufen: Memel: Strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. — Pillau: See Treibeis, Hafen dichte starke Eismassen. — Frisches Haff bei Königsberg und Frisches Haff bei Elbing: Schiffahrt geschlossen, Seekanal Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Danzig-Reede: Dünne Eisdecke, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich, Innenhafen starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Stolpmünde: Eisfrei, Schiffahrt unbehindert. — Swinemünde: See starkes Treibeis, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich, Hafen Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich, Innenhafen starke Eisdecke. — Stettiner Haff bei Stettin: Starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, Eistaxe wird erhoben. — Greifswalder Oie: Starkes Treibeis, starke Eisdecke, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Thiessow (östliche Einfahrt): Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — Wittower Posthaus: Libben zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt geschlossen, Nassow Revier starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — Barhöft (nördliche Einfahrt): Gellen eisfrei, starke Eisdecke. — Bierendehl Bodden: Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — Warnemünde: See Treibeis, Strom eisfrei, Bassin starke Eisdecke. — Warnow: Schiffahrt geschlossen. — Fahrwasser nach Wismar: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Travemünde See: Zusammengeschobenes Eis, Trave zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt unbehindert, Eistaxe wird erhoben. — Marienleuchte: Strichweise Treibeis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Fehmarnbelt: Feuerschiff eingezogen. — Kieler Föhrde und Hafen: Zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt sehr erschwert, für Segler geschlossen. — Kaiser Wilhelm-Kanal: Starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, für hölzerne Schiffe geschlossen, Motorschiffe und Schleppzüge nur mit starken Maschinen möglich. — Eider bei Rendsburg: Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — Eckernföhrde: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Schleimünde bei Schleswig, Schleimünde-Kappeln: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich, Kappeln-Schleswig starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — Flensburger Innenföhrde: Strichweise Treibeis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Kopenhagen: See leichtes, loses Eis, Schiffahrt unbehindert, Hafen zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Dagör und Stevns: Eisfrei, Schiffahrt unbehindert. — Albueu: Strichweise Treibeis, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Sprogö Westrinne und Sprogö Ostrinne: Zusammengeschobenes Eis, strichweise Treibeis, Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. — Rosnäs: Starkes Treibeis, starke Eisdecke. — Hyllekrog: Strichweise Treibeis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Skagen: Eisfrei, Schiffahrt unbehindert. — Läsö Westerö: Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. — Läsö Osterby: Zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. — Anholt: Strichweise Treibeis, Schiffahrt unbehindert. — Forenäes: Strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. — Helsingör: Leichtes, loses Eis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. — Kjelsnör: Zusammengeschobenes Eis, dichte, starke Eismassen, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Frederikshavn: Eisfrei, Schiffahrt unbehindert.

Hainasch und Bolderaa: Dicke Eisdecke. — Domesnaes (westlich und nördlich): Schweres, dickes Eis. — Lyserort: Eisstücke im Fahrwasser. — Libau: Dünnes, schwaches Eis, Schiffahrt nicht behindert. — Pillau: Seetief und See eisfrei, Hafen und Seekanal durch Eisbrecher offen gehalten.

Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten
Moritz Katin & Co., Friedr. Wilhelm-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse

Anzeigen

Am 31. Januar, abends 10 Uhr, entschlief nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder

William Thrun

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer

Johanne Thrun
geb. Krause.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen durch Kranzspenden erwiesene Teilnahme, sowie Herrn Prediger **Kowalewski** für seine zu Herzen gehenden Worte sagen wir herzlichen Dank.

Familien
Drews und Thrun.

Liedertafel.
Heute:
Gemütliches Beisammensein
im Schützenhause.

Verschönerungsverein Försterei E. V.
Ord. Mitgliederversammlung
Donnerstag, 2.2., 3 Uhr, Kurhaus.

1. Geschäftsbericht.
2. Entlastung d. Vorstandes.
3. Satzungsänderung u. Vorstandswahl.
4. Haushaltsplan 1922.
5. Verpachtung des Seebades u. der Strandhalle.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Arbeitsgemeinschaft.
4. cr. 2 Uhr Altstädt. Schule Vortrag **Dr. Komp: Jugendschriften.**

Städt. Schauspielhaus.

Donnerstag, den [illegible] Februar 1922, abends 7½ Uhr: **Erhöhte Preise.** Neu[illegible] zum ersten Male. [illegible] **Scheidungsreise"**, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von Walter Stein. Musik von Hugo Hirsch. Vorkommende Schlager: „Wer wird denn weinen, wenn man auseinander geht"; „Willste, willste zärtlich sein, bloß nicht vor den Leuten" rc. Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.

Freitag, den 3. Februar 1922, abends 7 Uhr: 18. Vorstellung im Freitagabonnement. **„Die Weber"**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Sonnabend, den 4. Februar 1922, abends 7½ Uhr: **„Des Meeres und der Liebe Wellen"**, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer.

Sonntag, den 5. Februar 1922, abends 7½ Uhr: **„Die Scheidungsreise"**, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von Walter Stein. Musik von Hugo Hirsch. Vorkommende Schlager: „Wer wird denn weinen, wenn man auseinander geht"; „Willste, willste zärtlich sein, bloß nicht vor den Leuten" rc. Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.

Verein Freundinnen junger Mädchen.
Kostenlose Stellenvermittelung jeden Dienstag und Freitag von 4–6 Uhr **Daheim**, Polangenstraße 7.

Warne zum zweiten Mal, von meinem Mann **Adam Kirwitzke** etwas zu kaufen oder zu borgen, weil er nichts besitzt. Das Grundstück habe ich geerbt und außerdem stehe ich mit ihm in Ehescheidung. Warne hiermit jeden, da ich gerichtlich vorgehen werde.

Besitzerfrau **Kirwitzke**, geb. **Kurschus**, **Kl. Kurschen** b. Plicken.

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Heute verstarb nach kurzem Leiden mein langjähriger Mitarbeiter

Herr Emil Kleist

im 68. Lebensjahre.

Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Gustav Sinnhuber.

Memel, 1. Februar 1922.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben werden.

Am 31. 1. 22, morgens 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere heißgeliebte sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau **Marie Petereit** geb. Letzas

im 72. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 4. 2., nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofs aus statt.

Am Sonnabend, den 28. d. Mts., um 5½ Uhr, entschlief sanft unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester, Tante und Urgrosstante

Frau Amalie Seidler,
geb. Mahnke,

im Alter von 87 Jahren.

Dieses zeigen an
Emilie Schwarz u.
Familie **Thomas Seidler.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Februar, um 3½ Uhr nachm., von der städt. Leichenhalle statt.

Alle, die der Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.

Landwirtschaftlicher Verein Memel
nächste Sitzung
Donnerstag, den 2. Februar 1922, 2 Uhr
Fischer's Weinstuben.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag über Verwandtschaftszucht.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende.
Gubba.

V. K. A.
Heute abend, Schützenhaus, 7–9 Uhr:
Kartenausgabe zu Sonnabend.
Mitgliedsbuch ist vorzulegen.
Der Vorstand.

Bringe meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein Geschäft krankheitshalber
noch diese Woche geschlossen bleibt.
Carl Weiss, Korbmöbelgeschäft,
Grabenstraße.

---

300 Mk. Belohnung
erhält Wiederbringer der am 22. 10. v. Js. verloren gegangenen
goldenen Damenuhr
mit langer goldener Kette. Uhr: weißes Zifferblatt, Sterne zwischen den Ziffern, Rückdeckel ziseliert.
Nachrichten unter **Nr. 901** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mathematikstunden
für einen Obersekundaner gesucht. Offerten unter **897** an die Exped. d. Bl.

Musik-Studium
Violine, Klavier, Theorie.
Rudi Plato, Parkstraße 8.

Günstiges
Pachtangebot.
Städtisches Gut Heynehof,
800 Morgen groß, an Chaussee und Kleinbahnhaltestelle gelegen, 2½ km von der Stadt Insterburg entfernt, mit überreichem lebenden und toten Inventar, möglichst sofort
zu verpachten.
Gute Gebäude, großer Park, ertragreiche Aecker und 400 Mrg Weiden. **Vorzügliche Absatzmöglichkeit landwirtschaftlicher Erzeugnisse.** Gesamtes Inventar verkäuflich. Vergrößerung auf etwa 1000 Morgen möglich.
Offerten bis 1. März erbeten.
Nähere Auskunft durch
Magistrat Insterburg.

Kali und Kainit
ab Lager erhältlich.
„Union", Fabrik chemischer Produkte.

Kammer-Licht-Spiele
Heute zum letzten Male:
Olaf Fönss
in:
Die Prinzessin von Toscana
6 Bilder aus der Zeit Medici.

DAS GROSSE SPIEL
3. Teil (völlig in sich abgeschlossen).
Den Krokodilen ausgeliefert.

4½, 7½ **Beiprogramm** 4½, 7½

Alle
Kreise
strömen
jetzt nur
zur
Blauen Diele
um
das glänzende Februar-Programm
zu sehen
Beginn 8½ abends

Ganz hervorragend ist
Birutè's
„Vaisine-Mischung".
(Gefüllte Fruchtbonbons mit verschiedenem Geschmack).
In Güte und Preiswürdigkeit unerreicht!
Ueberall erhältlich!
Man achte genau auf die Fabrikmarke **„Birutè".**

Holzverkauf!
Am **Dienstag, den 7. Februar,** morgens ab **9 Uhr** werden im **Gasthaus Goldenstern Mikieten**
ca. 350 rm Kiefernkloben,
ca. 650 fm Kiefernlangholz
1. bis 4. Klasse
meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft.
Händler bei Brennholz ausgeschlossen.
Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Besichtigung jederzeit gestattet.
Gutsverwaltung Paubeln,
Post und Bahn Pogegen. Fernruf Uebermemel 4.

Nur für Kenner!
Birutè's
„Mergelės Liežuvėlis"
(Mädchen-Zungen mit Likörfüllung)
In Güte und Preiswürdigkeit unerreicht!
Ueberall erhältlich!
Man achte genau auf die Fabrikmarke **„Birutè".**

---

3 Kisten,
jede ungef. 40×50×325 cm groß, verkauft
Gemeindekirchenrat Prökuls.

Zu verkaufen
1 großer, starker Handschlitten mit Eisenbeschlag, sowie **1 großer und ein kleiner Pelzkragen,** auch **eine Pelzmütze**
Breite Straße 5.

Dreschmaschine (System Lanz), Breitdrescher mit doppelter Reinigung anderer Unternehmungen halber hat sehr billig zu verkaufen
Aschmann, Leisten, bei Matzwöhlen.

Eine hochtragende gute Milchkuh
steht zum Verkauf bei
Tumat, Dittauen, Postort

Apollo Urania
Heute zum letzten Male
Störtebecker
aus Geschichte u. Sage
mit Bruno Decarli.
Die
kleine Dagmar
Ufa-Film mit Albert Bassermann.

Apache Rach
Die verschw. Abenteuer
In der
Schling des Sat
Sensation
Luciano Alb

Urania-Voranzeige
Ab morgen
der große Ufa-Sensations-Fortsetzungs-Film
Brass Bullet
(Das Panzergeschoss)
Eine abenteuerliche Angelegenheit
« « in 6 Episoden und 36 Akten. » »

Mein diesjähriger
Inventur-Verkauf
bietet Ihnen die **beste Gelegenheit,** sich mit
erstklassigen Schuhwaren
weit unter heutigem Herstellungspreis
einzudecken.

Herrenstiefel,
Ia Qual., hübsche Fassons, in Rindbox, Gr. 40–46, **195–225 Mk.** Gr. 44–47 **145 Mk.**

Herrenstiefel,
Boxcalf u. Rindbox, prima Ausführung, genagelt u. durchgenäht **245, 265, 285 Mk.**

Herrenstiefel,
Good. Welt u. Good. gedoppelt in eleganter Ausführung. Alle Größen. **375, 275, 325 Mk.**

Berufsschuhwerk,
prima Kernware 40–46, **175, 225 Mk.**

Knaben-Schuhwaren,
in Boxcalf, Rindbox und Fahlleder zu bill. Preisen.

Kinderhalbschuhe,
Ia Ware mit Lackkappen, Gr. 27–30 **88 Mk.**, Gr. 30–35 **95 Mk.**

Kinderstiefel
in allen Ausführung. zu billigsten Preisen.

Damen-Hochschaftstiefel,
21 cm Schafthöhe, nur streng mod. Fassons in echt Boxcalf **245, 265, 285,** dito Rindbox **175, 198 Mk.**

Damen-Halbschuhe,
Chevreaux, Boxcalf, Boxrind, **145, 165, 185,** desgleich. in Good. Welt **225, 265 Mk.**

Spangenschuhe,
eleg. Fassons **135, 175, 235,** desgl. in Rippsspange mit Ia Ledersohle, **74 Mk.**

Braune Halbschuhe,
in vielen Qualitäten, **175, 225, 245, 265, Mk.**

Lackhalb- u. Spangenschuhe,
nur elegante Fassons in Good. Welt- und Mockay-Welt-Ausführung, **275, 325, 350, 425 Mk.**

Weiße
Leinenspangen- u. Halbschuhwaren,
58, 68, 82 Mk.

Weiße
Kinderschuhwaren
zu billigsten Preisen.

Der Verkauf beginnt Montag, den 30. Januar 1922 und endet Sonnabend, d. 4. Februar 1922.
Beachten Sie meine Schaufensterauslagen Polangenstraße 22.
Der Verkauf findet nur in meinem Geschäft:
Theaterplatz
statt.
W. Loerges,
Theaterplatz und Polangenstr. 22.

Eichene Speichen
zu haben Platz Norderhuk, ferner
gute eichene Brackschwellen,
Platz Schmelz Mühlenstr.
J. G. Gerlach.

Grüne Plüschgarnitur
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Gut, 340 Mo[illegible] und lebendes In[illegible] komplett, Anzahl[illegible]

Gut, 500 Mo[illegible] und lebendes In[illegible] komplett, Anzahl[illegible]

Gut, 300 [illegible] Morgen Wiesen, 500 000;

Grundstück, [illegible] lebendes und to[illegible] überkomplett, 200 000;

Grundstück, [illegible] 54 Morgen Wie[illegible] 7 Pferde, 18 [illegible] totes Inventur [illegible] Anzahlung 400 0[illegible]

Grundstück, [illegible] 30 Morgen Wies[illegible] lebendes Inve[illegible] komplett, Anzahl[illegible]

Grundstück, [illegible] 2 Kilometer vo[illegible] sehr gute Gebäud[illegible] lebendes Invent[illegible] plett, für den b[illegible] von 100000, Anza[illegible]

Grundstück, [illegible] nahe bei Heydek[illegible] und totes Inv[illegible] komplett, Anzah[illegible]

Grundstück, [illegible] Anzahlung 50 0[illegible]

Grundstück, [illegible] erstklassige Lag[illegible] massiv, Anzahlu[illegible]

Grundstück, [illegible] Preis 50 000, 30 000;

Grundstück, [illegible] 1 Kilometer vo[illegible] Preis 30 000, 20 000;

Grundstück, [illegible] Preis 75 000, 40 000;

Grundstück, [illegible] Preis 65 000, 30 000;

Grundstück, [illegible] 1 Kilometer vo[illegible] Meierei im [illegible] 110 000, Anzah[illegible]

Grundstück, [illegible] Anzahlung 40 0[illegible]

Grundstück, [illegible] nahe bei Heyd[illegible] 50 000, Anzahlu[illegible]

zu verk[illegible]

Außerdem gr[illegible] in **Landgru[illegible]** **Gastwirtsch[illegible]** Objekte jeder [illegible] bei der

Güterag[illegible]
Ernst Pett[illegible]
Heydekrug.

Zweigniede[illegible] Coadju[illegible] im Hause des He[illegible] meister **Bittn[illegible]** 26 und Zweigni[illegible] **Ruß im alten [illegible]**

Sta[illegible] grund[illegible]
im Kreise Mem[illegible] Bahn gelegen, [illegible] groß, mit massiv[illegible] in sehr schöner [illegible] mit lebendem [illegible] Inventar ab [illegible] Verkauf. Gute[illegible] für schnellentschl[illegible]

Sekretari[illegible]
Agenture[illegible]
Curt Wilke[illegible]
Polangenst[illegible] vis-à-vis dem [illegible]

Positionsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sensfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

28 74. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 2. Februar 1922

Rundschau im Reich

Sieg des Kabinetts Wirth — Die Steuerfront von Stresemann Scheidemann — Zwangsanleihe und Reparationserfüllung — Auf dem Wege zur großen Koalition

Berlin, 31. Januar (Eigenbericht).

Es ist eine typische, aber wenig erfreuliche Eigenheit der neu- hen Politik, daß die innerpolitischen Krisen unter dem Druck der politik stehen und fast durchweg nur durch diesen Druck der g entgegengeführt werden können. So war es auch bei der neuesten r- und Koalitionskrisis der Fall, deren Beilegung erst unmittelbar Schicksalstoresschluß und nur dadurch erzielt wurde, daß die Not- gkeit, der Reparationskommission das bis zum 28 Januar einge- te Sanierungs- und Zahlungsprogramm für 1922 zu überreichen, Einigung über das heißumstrittene Steuerkompromiß eben einfach ug.

Bis zum letzten Augenblick schienen die Verhandlungen zwischen ünf Parteien, die in Deutschland für eine positive Politik in Frage en, dem Zentrum nebst Anhängsel, der Bayerischen Volkspartei, Demokraten, der Deutschen Volkspartei und den Mehrheitssozialisten, ach dem Motto abzuspielen: Sie konnten zu einander nicht kommen, Wasser sind allzu tief. Besagtes Wasser besteht in dem Gegensatz en den beiden zuletzt genannten Parteien. Die Mehrheits- isten machten von vornherein die größten Schwierigkeiten, weil sie allem Politik mit Rücksicht auf ihre Wähler, nämlich die termassen, treiben. Deshalb verlangten sie „ein weitbin sicht- Opfer des Besitzes", und zwar bestand ihr Paradestück in der fung der Sachwerte. Da aber die Fachleute hiermit nicht viel gen zu können meinten, ersetzten sie es durch die Zwangsanleihe, einem gewissen Prozentsatz vom Vermögen erhoben werden und ie ersten drei Jahre zinsfrei sein soll. Mit Hängen und Würgen denn auch auf dieser Grundlage ein Kompromiß zustande, das hen den vorher genannten Parteien abgeschlossen wurde.

Die drei anderen Gruppen des Parlaments kommen für eine ve Politik nicht in Frage. Es sind das links die Unabhängigen die Kommunisten, rechts die Deutschnationale Volkspartei, die alle in scharfer, wenn auch auf sehr verschiedener Grundlage aufgebauter osition zum herrschenden Regime stehen. Das Ziel der Kommunisten, erfreulicher Weise keinerlei Aussicht auf Verwirklichung hat, ist der chewismus; die Unabhängigen verkünden als Ideal die soziale, nicht emokratische Republik; die Deutschnationalen streben unverhüllt die kehr zur Monarchie an. Diese drei Parteien kamen also von vorn- n für eine Mehrheitsbildung nicht in Frage. Eine Koalition der listischen Parteien, die übrigens bei weitem nicht die Mehrheit , ist in Deutschland ebenso undenkbar wie eine der bürgerlichen eien, da eben die Deutschnationalen aus den erwähnten Gründen cheiden. Da aber Zentrum und Mehrheitssozialisten, die derzeitigen erungsparteien, auch durch den Hinzutritt der Demokraten nicht die Mehrheit verfügen, so war der Zuzug der Deutschen Volks- i unumgänglich, und die Verständigung ist denn auch mit Müh' Not zustande gekommen.

Zunächst freilich nur über die Finanzfrage, die aber eben die inalfrage darstellt. Das jetzt perfekt gewordene Steuerkompromiß jedenfalls als die Vorstufe zu dem Block von Stresemann bis idemann angesehen werden und die Aussicht hierauf hat bei den tschnationalen und den Kommunisten, deren Wortführer im Reichs- scharfe Attacken gegen den Reichskanzler ritten, lebhaftes Unbehagen t, während die Unabhängigen sich einigermaßen zurückhielten. Jeden- hat Dr. Wirth einen bedeutsamen Erfolg erzielt und er hat für Steuerreform, welche die Jahreserträge der Steuern von rund 55 auf 100 Milliarden erhöhen soll, eine zuverlässige Mehrheit. Darüber ich ist man sich nicht im unklaren, daß auch diese gewaltige trengung nur einen Versuch mit untauglichen Mitteln gegenüber den heuren Reparationsforderungen bedeutet, die man an Deutschland . Der der Reparationskommission überreichte Zahlungsplan bezieht auf das Jahr 1922, stellt also nur eine Galgenfrist dar. Wenn icht gelingt, in direkten Verhandlungen mit den Alliierten, wofür die Aussichten nach Poincarés Programmrede sehr gering geworden sind, oder auf der Konferenz von Genua die „Wiedergutmachung" unter Beseitigung des Versailler und Londoner Diktats auf ein ganz neue Grundlage zu stellen und der Leistungsfähigkeit des wirklich opferbereiten deutschen Volkes anzupassen, dann wird mit dem jetzt erzielten Moratorium die Katastrophe Deutschlands nur hinausgeschoben sein — und die Weltkatastrophe!

Dr. Fr.

Memelgau und Nachbarn

sh. **Danzig**, 26. Januar. [Moderne Schatzgräber.] Seit einigen Tagen hat sich der Einwohner von Ostrolenka (Polen) eine ungeheure Aufregung bemächtigt. Die gesamte Bevölkerung ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, der Nationalität, des Glaubens und der politischen Ueberzeugungen hat sich auf das Goldsuchen geworfen. Diese Goldgeschichte hat folgenden Hintergrund: In Bromberg wohnt ein ehemaliger Soldat des russischen Heeres, ein Russe von Geburt, der vor zwei Jahren zum Katholizismus übergetreten war. Vor kurzem vertraute er einem Geistlichen an, daß sein Regiment, in dem er diente, während des Rückzuges der russischen Armee 100 000 Goldrubel in der Nähe des Friedhofes in Ostrolenka vergraben hat. Diese Mitteilung gelangte zu den Behörden, von denen das Finanzministerium benachrichtigt wurde. Auf dem Friedhof wurden unverzüglich Nachforschungen angestellt, die von der örtlichen Polizei im Beisein der Vertreter der interessierten Ministerien sowie des Armeeoberkommandos geleitet wurden. Auch der erwähnte Soldat wurde aus Bromberg herbeigeholt. Ein Ergebnis wurde bisher nicht erzielt, obwohl neben dem Friedhof bereits ein bedeutendes Stück Land umgegraben wurde. Merkwürdig ist, daß der Soldat nicht gewillt zu sein scheint, genaue Angaben über den Ort zu machen, an dem der Schatz vergraben wurde. Er bezeichnet jedesmal eine andere Stelle als die richtige. Ganze Scharen der Einwohner von Ostrolenka wandern mit Spaten und Schaufeln bewaffnet zum Friedhof, um ihrerseits auf eigene Faust nach dem vergrabenen Russengold zu suchen. Ganz Ostrolenka ist von einem „Goldfieber" befallen. Es ist das aber leicht begreiflich, wenn man in Betracht zieht, daß dieser Schatz ein Gewicht von 200 Pud Gold darstellt und einen Wert von 150 Millionen polnische Mark hat.

* **Danzig**, 30. Januar. [Leichenfund auf einem Eisenbahnwagen.] Auf einem Eisenbahnwaggon (Lowry), der am 27. Januar hier auf dem Weichselbahnhof aus Dubica (Polen) mit Holzstämmen eingetroffen ist, wurden von Holzarbeitern der Firma Ronalen beim Entladen zwei Kindesleichen vorgefunden. Die eine Leiche, ein etwa 10 Jahre altes Mädchen, war nur notdürftig mit Lumpen bekleidet und in einem Stück Sacktuch eingewickelt. Die zweite Leiche, ein etwa 1½ Jahre alter Knabe, war völlig nackt, nur Kopf und Brust mit einem Stück Leinenzeug umwickelt. Der Waggon mit dem Holz ist am 28. 12. 21 von Dubica abgesandt worden und somit bereits 4 Wochen unterwegs gewesen. Zwischen der Ladung (Holzstämmen) und der etwa 75 Zentimeter hohen Seitenwand des Waggons war ein etwa 25 Zentimeter breiter Raum frei geblieben, in dem die Leichen hintereinander vorgefunden wurden. Beide Leichen waren infolge inzwischen eingetretenen Schneefalls mit Schnee bedeckt, sie rühren zweifellos aus Polen her. Aeußere Verletzungen sind nicht wahrzunehmen.

Kleine Chronik

Die Tilsiter Stadtverordneten genehmigten den Ankauf der Ziegelei des Herrn Metscher in Paßelgsten für den Preis von 1 050 000 Mark.

Der „Hart. Ztg." zufolge ist die Ernennung des a. o. Professors Dr. jur. et. phil. Fritz Karl Mann in Kiel zum Ordinarius der Volkswirtschaftslehre an der Universität Königsberg als Nachfolger von Prof. Hesse erfolgt. Professor Mann ist seit Mai 1921 erster Vorsitzender der Vereinigung beamteter außerordentlicher Professoren Preußens.

Im Alter von 101¾ Jahren verstarb in Pr.-Eylau die Arbeiterwitwe Wilhelmine Dreyer, geb. Scheffler, im Kreisarmenhause. Sie durfte sich bis zu ihrer Todesstunde ihrer körperlichen und geistigen Frische erfreuen, ohne vorher ernstlich krank gewesen zu sein.

In der Angelegenheit betreffend die Ermordung des Holzkaufmanns Paul Kuchenbecker wurden auf Veranlassung der Allensteiner Staatsanwaltschaft die Brüder Kaufmann Otto Kunz und Händler Paul Kunz aus Okarben, Kreis Sensburg, unter dem dringenden Verdacht des Raubmordes an Kuchenbecker verhaftet und dem Justizgefängnis eingeliefert.

In Litauen stieg, wie aus Kowno berichtet wird, die Kältewelle bis 27 Grad.

In Kowno statteten der ehemalige Ministerpräsident Dr. Grinius und der Außenminister dem Visitator des Vatikans Bechini anläßlich des Ablebens des Papstes einen Beileidsbesuch ab.

Ein Pionier der Antarktis

Zum Tode Sir Ernest Shackletons

Nicht wie sein Lehrer und einstiger Führer Kapitän Scott in der eisigen Einöde der Antarktis, an Bord seines Schiffes „Quest" ist Sir Ernest Shackleton vom Tode ereilt worden, hingerafft von einer Krankheit, der sein durch die vielen Strapazen geschwächter Körper vielleicht nicht mehr gewachsen war. So hat ein Leben geendet, das zwanzig Jahre lang den Gefahren der Antarktis mutig in die Augen geschaut hat, und wenn Shackletons Tod auch nicht von der tragischen Größe verklärt ist, die Scotts Ende zeigte, so liegt doch auch in seinem Sterben insofern ein Stück Tragik, als es diesem zähen und ausdauernden Forscher nie vergönnt gewesen ist, seine Unternehmungen bis zum letzten Ziel zu vollenden. Seiner größten Tat, dem Vorstoß zum Südpol, blieb die eigentliche Siegestrophäe versagt, und 21 englische Meilen vom Pol mußte er wegen Mangels an Lebensmitteln, den Hungertod vor Augen, umkehren. Roald Amundsen, der auf Shackletons Erfahrungen weiterbaute, war glücklicher als er und gelangte ebenso wie einen Monat später der auf dem Rückmarsch umgekommene Scott zum Ziel.

Ernest Henry Shackleton war 1874 geboren; er hat also nur ein Alter von 48 Jahren erreicht. Er begann seine Laufbahn als Offizier der britischen Handelsmarine und verdiente sich die ersten Sporen des Polarforschers bei der britischen antarktischen Expedition, die Kapitän Scott in den Jahren von 1902 bis 1904 an Bord der „Discovery" unternommen hatte. Es war nach einem halben Jahrhundert des Stillstandes der antarktischen Forschung der erste, im Kampf um den Südpol wieder von greifbaren Erfolgen begleitete Vorstoß gewesen; war Scott damals gemeinsam mit Shackleton und einem zweiten Begleiter doch bis zu 82 Gr. 16 Min. südlicher Breite vorgedrungen. Damals, vor nunmehr fast zwanzig Jahren, war von Scott und Shackleton die große Gebirgskette südlich von Viktorialand entdeckt worden, und die beiden hatten zum ersten Mal den gewaltigen Eiswall erstiegen, den 60 Jahre zuvor James Roß gefunden hatte, und der seither unter dem Namen der Roß-Barriere bekannt ist. Shackleton begriff, daß die Erreichung des Südpols von diesem östlichen Teil der Antarktis aus leichter sein müsse, als von Westen her, wo die ungünstigen Eisverhältnisse in dem stürmischen atlantischen Sektor dem Vordringen aller dort arbeitenden Expeditionen unüberwindlichen Widerstand entgegengesetzt hatten. Schwer an Skorbut leidend, war er in die Heimat zurückgekehrt; aber sofort nach seiner Genesung ging er mit größtem Eifer an die Ausrüstung einer neuen, eigenen Expedition, deren Mittel ihm von privater Seite zur Verfügung gestellt waren, und am 7. August 1907 brach sein Expeditionsschiff „Nimrod" nach der Antarktis auf. Drei Leistungen von größter wissenschaftlicher Bedeutung vermochte Shackleton zu vollbringen. Zunächst bestiegen zwei seiner Kameraden, Leutnant Adams und Professor David, mit vier Begleitern den gewaltigen, heute noch tätigen Inselvulkan Erebus, der eine Höhe von 3890 Meter hat, und auf dessen Gipfel ein Krater von 800 Meter Durchmesser und 275 Meter Tiefe festgestellt wurde, dem unaufhörlich gewaltige Wolken von Wasserdampf und schwefliger Säure entströmten.

Die zweite bedeutsame Tat der Expedition war die Erreichung des magnetischen Südpols, dessen Lage zwar schon im Jahre 1830 von Gauß, dem großen deutschen Mathematiker, berechnet worden war, den tatsächlich zu erreichen aber zur Kontrolle der theoretischen Berechnung unerläßlich schien. Neuere Berechnungen seitens verschiedener, zu Beginn des Jahrhunderts nach der Antarktis aufgebrochener Expeditionen hatten Werte ergeben, die von der Gauß'schen Ziffer nicht unerheblich abwichen. Man wußte wohl, daß der magnetische Südpol sich auf der vereisten Hochebene von Südviktoria-Land befinden müsse, aber dieses Hochplateau hatte noch keines Menschen Fuß betreten, bis die von Professor David unternommene Expedition mit von Polarhunden gezogenen Schlitten einen Vorstoß in diese eisige Einöde unternahm. Am 16. Januar 1909 gelangte man unter 72 Gr. 25 Min. südlicher Breite und 154 Gr. östlicher Länge an die Stelle, wo die frei aufgehängte Magnetnadel senkrecht mit ihrer Spitze zu Boden zeigte: der magnetische Südpol der Erde war damit gefunden. Gauß' Berechnung war also von der Wirklichkeit nur wenig entfernt gewesen.

Die dritte und bedeutsamste Leistung, die bei ihrem Bekanntwerden in der ganzen Welt mit der Wirkung einer wissenschaftlichen Sensation einschlug, hatte Shackleton selbst vollbracht. Es war sein großer Vorstoß zum Pol, den er mit drei Gefährten unternahm, und der ihn bis zu 88 Grad 23 Min. südlicher Breite führte, weiter, als damals, am 9. Januar 1909, jemals ein Mensch gegen die Pole vorgedrungen war. Denn in der Arktis war Peary am 21. April 1906 erst bis zu 87 Gr. 6 Min. gelangt gewesen.

Shackleton hatte aber, und das war das bedeutsame seines Erfolges, den unumstößlichen Nachweis geliefert, daß der Südpol inmitten des gewaltigen Hochlandes liegen müsse, das einen sechsten Kontinent bildet, einen Erdteil, der gewissermaßen das südliche Gegengewicht zu den gewaltigen Landmassen der nördlichen Halbkugel darstellt. Seit Amundsens Entdeckung des Südpols wissen wir, daß Shackletons Annahme vollkommen richtig gewesen ist.

Im Eismeer

Seeroman von Clark Russell

. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Es war so viel gesprochen worden über diese Reise zwischen meinem er und mir, der Plan so lange erwogen und gewogen, daß die ehende Tatsache mich nicht hätte erschüttern dürfen. Zeit genug e ich wahrlich gehabt, mich an den Gedanken zu gewöhnen. Aber war krank. Tiefe Niedergeschlagenheit kam über mich. Stundenlang elte ich vor mich hin. Würde die Reise mich gesund machen? das Meer? Oder war es mir bestimmt, auf dem Ozean zu en? Ja, ich muß wirklich ein schwächliches und krankes Ding esen sein damals. Ich weiß noch als wär es heute, wie unglücklich war und wie ich mich selber bemitleidete —

Mr. Moore kam früh am Samstag.

Ich war allein in der Halle. Ich stand auf, fühlte, daß ich blaß de, und mußte weinen, so sehr ich mir auch Mühe gab, mich zu rrschen. Er nahm mich in seine Arme, küßte mich und führte mich einem Stuhl . . . Ich möchte ihn gern beschreiben, aber das ist ja er. So kann ich nur sagen, daß Mr. Moore groß war, blond, kelblaue Augen hatte, einen langen, wohlgepflegten Schnurrbart, und aussah, wie man sich einen englischen Gentleman vorstellt. Er uchte leichthin zu sprechen:

„Es ist schlimm, daß wir so lange voneinander getrennt sein den, aber Dein kleines Schiff gefällt mir, Eveline. Mrs. Burke e ich noch nicht, aber Dein Vater sagt mir, daß sie ausgezeichnet Dich sorgen wird. Kapitän Burke hat einen mehr als gunstigen druck auf mich gemacht. Ich wünschte nur, ich könnte mit Dir en."

„Ach, ich werde so lange allein sein, Archie!"

„Aber Du wirst gesund werden. Ich habe mir die Sache lange rlegt und ich finde wie Dein Vater, daß Du an Bord der Lady ma am besten aufgehoben sein wirst und lange nicht so einsam wie einem Dampfer."

„Aber die Reise dauert so entsetzlich lang!"

„Vierzehn Monate ungefähr. Nach Valparaiso zuerst —"

„Ich weiß —"

„— Kapitän Burke rechnet vierzehn Monate im Höchstfalle. Das eine lange Zeit, aber sie wird Dich gesund machen."

„Wenn ich nur nichts mehr von meiner Gesundheit hören müßte," bte ich.

Wir gingen spazieren, durch die Schlucht nach dem Strand, wo die überhängenden Felsen vor dem Wind schützten, der mit Märzgewalt daherheulte. Die Sonne schien heute, und warmer Farbenschein lag über dem tiefgelben Sand. Am Himmel jagte der starke Nordwind zerfetzte kleine Wölkchen vor sich hin und die See ging hoch —

„Wenn das Meer hier mich nicht gesund machen kann, weshalb soll ich denn auf einem Schiff gesund werden?" fragte ich vor mich hin.

„Die Veränderung. Der Klimawechsel —"

Und wir sprachen von anderen Dingen, uninteressant für andere Leute.

* * *

Die nächsten Wochen waren ganz den Reisevorbereitungen gewidmet. Ich fuhr mit meinem Vater nach London, um Einkäufe zu machen, und Mrs. Burke half uns. Wir kauften Kleider für Hitze und Kälte, und Trockenheit und Feuchtigkeit, für Tropensonne und Südsee-Eis; Dinge zum Essen in solchen Mengen, daß ich erstaunt die Hände über dem Kopf zusammenschlug. Aber vierzehn Monate seien vierzehn Monate, sagte mein Vater, und kaufte noch mehr Südwein und Konserven und Leckereien. Dann ging es wieder nach Hause und ein gewaltiges Nähen, Auswählen und Verpacken hub an. Von London schrieb Mr. Moore, daß er zusammen mit Mr. Burke sein Bestes tue, meine Kabine an Bord der Lady Emma behaglich und bequem zu machen

Zweitel Kapitel.

Die Lady Emma.

Am 31. März fuhren wir nach London, in trübem, regnerischem Wetter.

So trüb, so grau, so trostlos wie die regenverschleierten Wiesen und Felder aussahen, war mir zumute. Ich tat wenig anderes während der vierstündigen Eisenbahnfahrt als zum Fenster hinauszustarren und vor mich hinzuweinen, so fürchtete ich mich vor der Seereise und so unerträglich war mir der Gedanke, von Archibald getrennt zu werden. Von unserem kurzen Aufenthalt in dem Londoner Hotel mit seinem Einerlei und seinen vielen gleichgültigen Menschen ist wenig zu berichten. Mr. Moore hatte uns vom Bahnhof abgeholt, und während der zwei Tage unseres Londoner Aufenthalts waren wir ständig beisammen. Sein Vater und seine Schwester besuchten uns, um Abschied zu nehmen; Freunde und Bekannte kamen. Wir dagegen machten keine Besuche und verließen das Hotel kaum, weil ich mich körperlich und geistig allzu elend fühlte.

Der 2. April war der für die Ausreise der Lady Emma festgesetzte Tag. Vormittags kamen wir mit der Bahn in Gravesend an und gingen noch auf einige Stunden in ein Hotel. Das Gepäck wurde sofort zum Segelschiffdock gebracht. Mr. Moore und mich ließ mein Vater in dem behaglichen Wohnzimmerchen des kleinen Hotels ganz allein. Wir saßen am Kamin, in dem ein lustiges Feuer prasselte, und sprachen wenig, denn Archibald wurde der Abschied so schwer wie mir.

Da trat mein Vater ein, begleitet von einem Herrn, den ich nicht kannte.

„Liebe Eveline," sagte er, „dies ist Herr Dr. Owen, von dem ich dir erzählte — Herr Dr. Owen — Mr. Moore, der Bräutigam meiner Tochter."

Allgemeines Händeschütteln . . .

Ich muß gestehen, daß ich dieser Bekanntschaft mit großer Neugier und auch mit leisem Zagen entgegengesehen hatte. Denn abgesehen davon, daß Dr. Owen doch auf lange Zeit mein ärztlicher Berater sei sollte, mußte ich mir auch sagen, daß ich an Bord der Lady Emma meistens auf seine Gesellschaft angewiesen sein würde. Ich hatte ihn mir als einen hohen, schlanken Mann mit gelblichem Antlitz vorgestellt, in das die Trauer um den Verlust seiner Lieben tiefe Furchen gegraben hätte. Daher fühlte ich mich sehr angenehm enttäuscht, als statt jener traurigen Gestalt meiner Phantasie eine kleine, dicke Kugel auf ein paar kurzen, aber ebenfalls recht wohlgenährten Beinchen sich uns als Dr. Owen vorstellte. Trotz des geistlichen Schnittes seines schwarzen Anzuges machte dieser Jünger Aeskulaps zuerst einen unbestreitbar komischen Eindruck, den eine mächtige, zu dem feisten Gesicht garnicht passende Hakennase und zwei struppige, über jedem der großen, abstehenden Ohren emporragende Haarbüschel nicht verringerten. Sonst war sein Kopf kahl und blank wie eine Billardkugel.

Mein Vater lud ihn zu unserm Gabelfrühstück ein. Später untersuchte Dr. Owen mich sorgfältig, fühlte mir den Puls, richtete eine Menge Fragen an mich und erklärte meinem Vater schließlich mit großer Würde und Wichtigkeit:

„Beruhigen und trösten Sie sich über die zeitweise Trennung von Ihrer Tochter, Sir Mortimer; denn ich hoffe, daß die lange Seereise ihr die volle Gesundheit zurückgibt. In meiner Praxis sind mir schon mehrere Fälle gleicher Art vorgekommen, die durch monatelangen Aufenthalt an Bord eines auf weiter Fahrt befindlichen Schiffes vollständig geheilt wurden."

Bei den Worten des Arztes hellte sich meines Vaters Gesicht auf, Archibald drückte kräftig Herrn Owens Hand und bat ihn, sich meiner unterwegs ganz besonders anzunehmen. Der Schiffsarzt versprach es.

„Ich werde Ihnen Ihre Braut frisch und gesund wiederbringen," lächelte er. „Die See tut Wunder, Mr. Moore!"

Kurzum, als der Arzt sich verabschiedet hatte, und wir unsere Ansichten über ihn austauschten, stellte es sich heraus, daß er auf uns alle den besten Eindruck gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Am 28. März 1909 gelangte sein Expeditionsschiff „Nimrod" nach Neuseeland zurück, und am gleichen Tage verkündete der Telegraph der ganzen Welt seinen Erfolg. Seine Rückkehr in die Heimat glich einem Triumphzug, und am 28. Juni 1909 erstattete der Polarforscher vor der Royal Geographical Society in London in Anwesenheit von 10 000 Zuhörern seinen offiziellen Bericht, den er in der Folge als Gast aller großen geographischen Gesellschaften in den übrigen Hauptstädten Europas wiederholte. Im Januar 1910 war Shackleton, der wegen seiner Verdienste um die antarktische Forschung inzwischen geadelt worden war, auch Gast der Berliner Gesellschaft für Erdkunde, und allen Teilnehmern dieser denkwürdigen Sitzung ist die straffe, gedrungene Gestalt des kühnen Entdeckers noch in Erinnerung, wie er, im Frack, den Umweg vom Saal über die Treppe auf die Bühne verschmähte und mit beiden Beinen, als gelte es, ein kleines Hindernis zu nehmen, auf das Podium sprang, um seinen Vortrag vor den Vertretern der deutschen Wissenschaft und zahlreichen offiziellen Persönlichkeiten zu beginnen. Er sprach, des Deutschen unkundig, in englischer Sprache, knapp und schmucklos, bescheiden und ohne jede Hervorhebung seiner persönlichen Leistung, aber zwischendurch mit trockenem Humor, den er an die Vorgänge auf seinen Lichtbildern knüpfte.

Seine zweite selbständige Forschungsreise war weniger vom Glück begünstigt. Das Ziel dieser Expedition war, den Südpolarkontinent von Meer zu Meer zu durchqueren, ausgehend vom Weddell-Meer und endend beim Roßmeer, um festzustellen, ob sich der antarktische Kontinent und die ihn durchziehende gewaltige Victoriagebirgskette allmählich vom Pol nach dem Weddell-Meer hin senken. Zu Beginn des Krieges hatte Sir Ernest Shackleton seine Ausreise über Buenos Aires angetreten, und er war am 5. Dezember 1914 von Süd-Georgien an Bord der „Endurance" nach dem Eismeer aufgebrochen, während der zweite Teil der Expedition mit dem Schiff „Aurora" nach der Roßsee gesteuert war. Beide Expeditionen aber fanden ein vorzeitiges Ende, da die Schiffe Havarie erlitten. Die „Endurance" wurde am 27. Oktober 1915 mitten im Weddell-Meer vom Eise zerquetscht und trieb hierauf 700 englische Meilen weit ein halbes Jahr lang, bis Shackleton am 16. April 1916 auf der Elephanteninsel landete. Zweiundzwanzig Mann seiner Begleiter ließ er dort in einer Eishöhle zurück und begab sich mit fünf Leuten in einem winzigen Boot von nur acht Meter Länge in See, um von Südgeorgien aus einen Hilferuf in die Welt zu senden. Es gelang ihm auch, die 800 Seemeilen mitten durch die stürmischsten Gewässer der Erde zurückzulegen und Südgeorgien zu erreichen, worauf sofort eine Expedition aus Buenos Aires abging, die den zweiundzwanzig Mann auf der Elephanteninsel zum Entsatz verhalf.

Von neuem lockte den Forscher das Geheimnis der Südpolarwelt, und er hoffte, auf einer dritten Expedition die Probleme zu lösen, die er sich gestellt hatte. Aber das Schicksal hat es anders gewollt, und während sein Begleiter, Kommandant Wild, nunmehr seine Expedition weiterführen wird, sollen seine sterblichen Reste von Montevideo aus in die englische Heimat überführt werden.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	15. Februar
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	1. März
Doppelschraubendampfer	**„Haverford"**	15. März
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	29. März
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	12. April
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	26. April
„	**„Mongolia"**	10. Mai

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Nur mit „Eri"-Marx
Eri GESELLSCHAFT, GÖPPINGEN WTTBG.

Verkaufsstelle in Memel:

S. Jundler.

Bekanntmachung.

Betrifft:

Kanalisation der Stadt Memel.

Es liegt Veranlassung vor, erneut darauf hinzuweisen, daß neu angelegte bezw. erweiterte vorhandene Kanalisationsanlagen auf keinen Fall vor erfolgter Abnahme durch das Kanalisationswerk in Benutzung genommen werden dürfen.

Gemäß § 9 des Ortsstatuts betreffend die Kanalisation der Stadt Memel werden Neubauten von dem auf die Benutzung folgenden Monatsersten gebührenpflichtig.

Gemäß § 10 sind die betreffenden Grundstückseigentümer verpflichtet, innerhalb 2 Wochen vor dem Eintritt des die Gebührenpflicht begründenden Ereignisses dem Kanalisationswerk **schriftlich** Anzeige zu erstatten.

Alle in Frage kommenden Grundstücksbesitzer werden hiermit aufgefordert, die erforderlichen Anmeldungen **innerhalb 8 Tagen** vorzunehmen, (den Zeitpunkt der Inbenutzungnahme mitzuteilen) andernfalls die in § 11 vorgesehenen Geldstrafen in Anwendung gebracht werden.

Memel, den 28. Januar 1922.

Der Magistrat.

Gute **Milchkuh** oder hochtrag. wird v sofort bei mir **auf Milch** genommen M. Brusdeilins, Clemmenhof.

Neue Sendung

Apfelsinen, Mandarinen, Citronen u. Weintrauben

empfiehlt

E. Waldheim.

Sparkocher!

Brennhexen kochen mit einem Brikett,

Kochkessel, Steintöpfe, Küchengeschirr, Bürsten u. Feger aller Art.

Ferner künstliche Blumen und Sträuße

empfiehlt

W. Heydecker,

Steintor, Neubau, gegenüber Schütz.

Güter, Land-Grundstücke und **Stadt-Grundstücke** offeriert in sehr **großer Auswahl** die

Memeler Güter-Centrale Bendix & Co.,

Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt.

Fernruf 266.

Daselbst **mehrere größere Bauplätze**, im Zentrum der Stadt gelegen, günstig zu verkaufen.

1 Landgrundstück
40 Morgen mit 3 guten Gebäuden unter Pfannendach, Wohnh. herrschaftl. eingebaut, 4 km vom Marktort, Boden mittel, mit voll. leb. u. tot. Invent. besonderer Umstände halber für den billigen Preis von 150 000 Mk. zu verkaufen.

1 Landgrundstück
170 Morgen erstkl. Wirtschaft, Dampfdreschsatz. tot. u. leb. Invent. überkomplett, 6 gute Gebäude, Centralheiz., alles der Neuz. entspr. eingerichtet, Preis u. Anz. nach Uebereink.

1 Landkrug
3 gute Gebäude, gute Lage, Preis 160 000 Mk.

1 Kruggrundstück
mit 32 Morgen erstklassigem Boden, 3 gute Gebäude, tot. und leb. Invent. überkompl. Preis u. Anz. nach Uebereink.

1 Kolonialwarengeschäft
hier im Ort, verkehrsreiche Straße, mit Lager und Einrichtung billig abzugeben.

1 Papiergeschäft
zwecks anderer Untenehmung. billig abzugeben.

Mehr. Stadt- sowie Landgrundstücke in großer Auswahl.

Güter-Agentur Arthur Froese & Co.

Simon Dach-Straße, gegenüber der Raiffeisen-Sparkasse.

Große Kisten sind preiswert zu haben im **Odeon-Musik-Haus.**

Kenner bevorzugen stets die echten, russischen

Birutė-Sahne-Bonbons Marke „Karvelė".

In Güte und Preiswürdigkeit unerreicht!

Ueberall erhältlich!

Man achte genau auf die Fabrikmarke **„Birutė".**

Wer über die Randstaaten und Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 52 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung

„Rigasche Rundschau"

Das grosse Handelsblatt des Ostens

Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland

Eigenberichte aus Moskau
Börsen- und Marktberichte

Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co. Domplatz № 5, Postfach 7 Fernsprechanschlüsse: 73, 74 u. 75. – Berlin: Blankertz & Co. Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dürselen, Berlin W 50, Nürnbergerstrasse № 11, Ecke der Tauentzienstrasse. Fernsprechanschluss: Steinplatz 767

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz № 5, und Rigaer Börsenbank. – Berlin: Deutsche Bank. Auslandsabteilung VII, Berlin W. 8, und Blankertz & Co. (Kuntgewerbe- und Möbelhaus Dürselen), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse № 11

Preis der Einzelnummer: in Lettland Rbl. 5.—, in Deutschland R.-Mk. 5.—. Monats-Abonnements: in Lettland Rbl. 125.—, in Deutschland R.-Mk. 125.—. Inseratenpreise: in Lettland Rbl. 15.—, in Deutschland R.-Mk. 10.— für die 6 × gespaltene 50m/m breite Petitzeile oder deren Raum (zuzüglich 5% Inseratensteuer)

Maskenkostüm
(mittlere Figur) zu leihen gesucht. Offerten unter **Nr. 911** an die Expedition dieses Blattes.

Einspänniger Kastenschlitten und ein Geschirr zu verkaufen. Bäckerei Schmelz, Mühlentorstr. 45.

Grundstück, in der Stadt gelegen, kaufe, wenn Räumlichkeiten frei werden. Offerten unter **904** an die Expedition dieses Blattes.

Ein mittelgroßer, runder eiserner **Ofen** per sofort zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **Nr. 912** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Sämtliche am Schalter **nicht** erhältlichen **Memelmarken** insbesondere **5 Pfg.** gelb und **20 Pfg.** (großes P) blau kaufe zu höchsten Preisen.
J. Lippert, Memel, Gr. Wasserstr. 15, ptr.

Kaufe laufend jeden Posten **Kognak- und Rotweinflaschen.**
Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung.
Telephon 89 und 389. Bäckerstraße 22/24

Gehilfe der Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogen-Branche (Inh. der 3 Giftkonzessionen) sucht ab 1. 3. Stellung. Off. unter **908** an die Exped. d. Bl.

Schneidergesellen stellt sofort oder später ein **G. Blank,** Schneidermeister, Gr. Wasserstr. 22.

Junger Mann, der die Kolonialwarenbranche erlernt hat, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **No. 891** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein ordentl. nüchtern. Kutscher kann sich melden. **Baugeschäft Bernitzki.**

Lehrling mit guter Schulbildung für hiesiges Im- und Exportgeschäft von sofort gesucht. Offerten unter **No. 893** an die Exped. dieses Blattes.

Lehrling mit guter Schulbildung zur Ausbildung in der **Zahntechnik** für eine hiesige erste Praxis gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Für mein Geschäftshaus suche ich zur **Erlernung des Kassenwesens** eine **junge Dame** mit guter Schulbildung.
Otto Kadgiehn Nachf.

Tüchtige Verkäuferin sucht **Central-Café.**

Wäschenäherin auf Gut bei Memel gesucht. Gefl. Offerten unter **898** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrfräulein von sofort oder später gesucht.
Odeon-Musik-Haus.
Daselbst kann sich **ein Laufmädchen** melden.

Ehrliche Aufwartefrau für die Vormittagsstunden gesucht. Zu melden im Kontor **Nafthal & Abelmann,** Alexanderstr. 10/11.

Ein tüchtiges Küchenmädchen bei gutem Lohn sucht Frau **Seidler, Bahnhof.**

Kontorräume oder Laden von sofort oder später gesucht. Off. u. **896** an die Exped. d. Bl.

Gesucht vom 1. 3. **möbliertes Zimmer für junge Dame.** Nähe Parkstr. bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter **883** an die Exped. d. Bl.

Junge Dame im Beruf sucht ab sofort **möbliertes Zimmer.** Preis Nebensache. Offerten unter **903** a. d. Exped. d. Bl.

2 oder 3-Zimmerwohnung im Neubau zum Frühjahr gesucht. Angebote unter **900** an die Exped. d. Bl.

Mahl- u. Schneidemühle in der besten Geschäfslage, kurz vor dem Kriege erbaut, mit einigen Morgen erstkl. Boden, ist umständehalb. für 225 000 Mk. zu verkaufen.

Stadt-Grundstück mit mehreren Wohnungen, 2 Stockwerke, Preis 40 000 Mk. Anzahlung 20 000 Mk.

Land-Grundstück 200 Morgen guter Boden, sehr gut eingebaut, reichlicher Besatz. Kreis Memel, bei 350 000 Mk. Anzahlung.

Wassermühlengut 500 Morgen guter Boden, massiv, sehr gut eingebaut, mit eigener Fischerei und Jagd, bei 1 000 000 Mk. Anz.

Land-Grundstück 5 Morgen, 2 Gebäude mit Inventar und Fischerei mit sämtlichen Geräten. Preis 28 000 Mk.

Gröning & Co., Memel, Luisenstraße 9—10, Telephon 261.

Verkaufe mein **Stadtgrundstück** in der Nähe vom Winterhafen m. Eckbauplatz u. v. 1.3. freiw. Wohnung. Off. u. **914** an d. Exp. d. Bl.

1 Hausgrundstück (Bommelsvitte) umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. Wohnung wird zum 1. 4. frei. Zu erfragen **Hunsalz Hotel.**

Eine größere **Hypothek** an erster Stelle wird auf Neubau (Wohnhaus) in Memel gesucht. Angeb. unter **910** an die Exped. d. Bl.

75000 Mark hinter 110 000 Mk. auf ein Gut von 820 Morgen per sofort oder später gesucht. Gefl. Offerten unter **916** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Heiratsgesuch. Herr wünscht eine Dame, auch Witwe, bis 35 Jahre alt, kinderlos, zwecks Heirat kennen zu lernen. Gefällige Angebote an Jägerstr. 8.

Verloren Patentschlüssel am Ring auf dem Wege Hohe Str.—Friedrichsmarkt. Bitte abzugeben im **Fundbüro.**

Wer liefert stets sofort **alle neuen Marken** gegen Provision. Salomon, Reinickendorf-West.

Frei- u. Dienstmarken, aus dem Verkehr gesammelt, sowie Sammlungen **kauft zu höchsten Preisen Albr. Kohler, Stuttgart,** Metzstraße 26.

Eine gut erhaltene **Mandoline zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **915** an d. Exp. d. Bl.

Gebrauchter Schreibtisch und Bücherschrank oder Regal für Büro zu kaufen gesucht. Offert. unt **No. 899** an die Expedition dies. Bl.

Rhode-Island-Hahn zur Zucht gesucht. Stadtförster **Rohde,** Memel, Forsthaus.

2 gut erhalt. Kolonnenwagenräder zu kaufen gesucht. **Kurschus, Hohenflur.**

Einen älteren, tüchtigen **Verkäufer** mit nur erstklassigen Zeugnissen sucht bei hohem Gehalt per sofort oder 1. März **B. Bräude Nachfl., Heydekrug.**

Lehrling mit guter Schulbildung findet von sof. Stellung bei **Otto Kadgiehn Nachf.**

Alte Lebensversicherungsges... allen Nebenbra... Memel eine **Agen...** mit großem ... vergeben. ... Herren, welche ... müssen und die ... sind, sich später ... Sache zu widmen ... unter **913** bei d. ... d. Blattes melden.

Tüchtigen La... sucht von sofort **Eugen S...** Tabakwaren... Simon Da...

Für die 2. Kl. ... in Prökuls (2 ...) eine ge... **Lehre...** zum 1. April ge... mit Gehaltsanspr... Zeugnisabschr. ... Pfr. **Ribbat,**

Geübte ... für Herrensch... sich melden Schwa...

Geü... Wäschen... sucht dauernde ... (Heimarbeiterin...) unter **Nr. 906** ... dieses Blattes.

Junges, kind... paar sucht **tüchtig. M...** das kochen kann ... bei Frau **Hi...** Alexanderstraße ... 9—12 Uhr vorm...

Fra... zum Austragen ... schriften. **Mäd...** (14—16 ...) für die Arbeitsst... **Robert Schmidt** Inh. Richar...

Aufwärt... Frau **L. Lu...** Schützen...

Dienstmädch... Aufwär... für tagsüber ... braucht. Meldu... Libauer...

Ordentliche **Aufwä...** gesucht Libau...

Junges ... sucht von sofort ... Frau ... Große W...

Möbl. ... mit Teleph... und einge... Geldschrän... trockenen ... räumen, in ... straße gelegen ... Zu erfr. i. d. ...

Möbl. Zim... mit Pension, ... dingung, von ... od. 15. 2. ges. ... vorh. Ang. ... **909** a. d. Exp...

Junge Dame ... **möbliertes ...** mit Beheizung ... **902** an die Exp...

In unser ... Abteilung A ... Nr. 848 die ... gesellschaft Arthur ... in Memel und ... Inhaber der ... Arthur Froese ... Mühlentorstr. ... Rentier Johann ... Memel, Friedr... eingetragen. Die Gesellschaft ... 1. November 19... Zur Vertretung ... schaft sind nur ... Gesellschafter in ... mit einander ... Memel den 4 ... Das Amt...

In unser ... Abteilung A ... Nr. 849 die ... Schatz in Memel ... deren Inhaber ... Meyer Schatz ... Libauerstraße ... Memel, den 2... Das Amt...

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das übrige Robert Lenbner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberla, sämtlich in ...